

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Vereinigten Staaten halten noch daran fest, daß sie es lediglich mit Guerta und seinen Anhängern zu tun haben, und daß sie mit dem Staate Mexiko sich nicht im Kriegszustand befinden. Daraus ergibt sich zunächst noch eine ungeklärte

Rage, die völkerrechtlich nicht ohne Schwierigkeiten ist. Die gegenwärtig bestehende Unsicherheit legt den nichtbeteiligten Mächten wie auch der öffentlichen Meinung die Pflicht besonderer Zurückhaltung auf. Die nächste Entwicklung der Frage wird wesentlich davon abhängen, ob zwischen den Konstitutionalisten und den Anhängern Huertas eine Einigung zustande kommt oder nicht. Bisher gehen die Nachrichten hierüber auseinander. Im Laufe der mexikanischen Unruhen ist mehrfach darauf hingewiesen worden, daß Deutschland in Mexiko lediglich wirtschaftliche Interessen von erheblichem Werte zu vertreten hat und für diese, wie für das Wohl der in Mexiko tätigen Deutschen wünschenswert, daß dort möglichst bald Ordnung und Sicherheit wiederkehrt. — In der Angelegenheit des Dampfers „Piranga“ liegt folgender Sachverhalt vor: Die Vereinigten Staaten stellten es dem Dampfer frei, das Kriegsmaterial an Bord zu behalten und die Fahrt fortzusetzen, oder die Waffenladung zu löschen, für welchen Fall die Waffen in dem von den Amerikanern besetzten Zollamt in Veracruz genommen werden würden. Die Hamburg-Amerika-Linie beauftragte darauf den Kapitän der „Piranga“, die sonstige nach Veracruz bestimmte Ladung zu löschen, das Kriegsmaterial aber, das übrigens größtenteils amerikanischer Herkunft war, an Bord zu behalten. Die Waffenladung wird wahrscheinlich nach Hamburg zurückgehen.

Die Zustände in Stadt Mexiko.

Nach der „Daily Mail“ erzählen aus der Stadt Mexiko eingetroffene Flüchtlinge, meist Frauen und Kinder, darunter 75 deutsche, daß die Hauptstadt von kriegerischer Begeisterung erfüllt sei. Die amerikanische Flotte wurde mit Raketen getreten, ein amerikanischer Zerstörer (wie bereits gemeldet, — D. Red.) zerstört. Die Regierung läßt die Wachen der Vereinigten Staaten durch ihre Truppen bewachen.

Das neuente mexikanische Kavallerieregiment hat die amerikanische Gesandtschaft in der Stadt Mexiko umstellt. Waffen und Munition wurden aus der Gesandtschaft fortgebracht mit der Begründung, daß die „Wache“ des Regiments ein genügender Schutz sei.

Huertas Truppen vor dem deutschen Konsulat.

Aus Mexiko City wird gemeldet, daß 200 Soldaten Huertas unter Anführung eines Offiziers vom deutschen Geschäftsträger von Sinske die Auslieferung der im Konsulatgebäude verborgenen Waffen verlangten. Sie erhielten zur Antwort: „Wir werden sie nur bei Anwendung von Gewalt herausgeben.“ Darauf zogen sich die Mexikaner vorläufig zurück.

Japanische Rundgebungen in Mexiko.

Aus Mexiko meldet man: Vor dem Ministerium des Meßern veranfaßten 2000 Japaner eine Rundgebung unter dem Rufen „Tod den Jingo!“. Der Minister dankte vom Balkon aus und wies auf die mexikanisch-japanische Freundschaft hin.

Die Kämpfe in Veracruz.

Der in New-York erscheinende „New-York Herald“ gibt Depeschen aus Veracruz wieder, wonach dort die Straßenkämpfe fortbauern. Am Samstag fand auf der Terrasse des Hotels „Des Diligencias“ ein Dinner statt, an dem die meisten amerikanischen Offiziere und auch Zivilisten teilnahmen. Plötzlich wurde aus einem gegenüberliegenden kleinen Hause eine Salve auf die Bankgäste abgefeuert, durch die glücklicherweise niemand verletzt wurde. Ein Detachement Marinesoldaten erbrach die Tür des Hauses, drang ein, und nahm 88 Mexikaner gefangen. Es kam dabei zu einem Handgemenge, wobei zwei Mexikaner getötet wurden.

Neue Kämpfe.

An der Peripherie der Stadt Veracruz ist es zu einem heftigen Kampfe zwischen Amerikanern und Mexikanern gekommen.

Rebellen auf dem Weg nach Veracruz.

Aus Veracruz meldet der Draht, daß starke Streitkräfte, die aus Truppen des Rebellenführers Zapata zusammengesetzt sind, gegen die Amerikaner in Veracruz in Anmarsch sich befinden.

Theater und Konzerte.

— Residenz-Theater. Wiesbaden, 27. April. Auch die Neueste des vorjährigen Samstags war eine Reueinführung, und wieder erwies sich das Altk als ein Kassensieger, hatte das Haus sich bis ins Orchester gefüllt, um die 5. Akte von „Sean oder Genie und Leidenschaft“ mit besonderer Aufmerksamkeit zu genießen. Es sind sechs Jahre her, seit im alten Residenz-Theater zuletzt das von Barnay bearbeitete Lustspiel von Alex. Dumas (Vater) gegeben worden ist, und die Titelrolle spielte damals der vielseitige, vielgerühmte Heldendarsteller jener Zeit, derselbe, dessen tragisches Geschick einem Sean-Drama im verkleinerten Rahmen gleichkommt. Sein Sean war in allem lebensprühend — er konnte ein wenig sich selbst in der Komödie widerspiegeln lassen, den zynischen Zug betonen im Konterfei des größten englischen Mimiken, der auch äußerlich eine glänzende Wiedergabe erhielt. Herrn Kesselträger, der Sean des neuen Hauses, hat es demnach nicht leicht, zumal bei Vergleichen, die vom 1. April aus gehen und den tollen Uebermut des Vorgängers in Erinnerung hatten. Doch zerfloßen Bedenken, wenn solche anfangs vorhanden gewesen, von Anfang an Anfang immer mehr zu rückhaltloser Anerkennung der gebotenen Leistung und aus dem Respekt wurde Bewunderung, als die Hamlet-Szene des vierten Aktes diesen Sean von seiner glänzenden Seite zeigte: ein Sprecher von Königlicher Würde trat da auf, ein Künstler von blühender Macht im Spiel und Geberde. Kesselträger-Sean kam, spielte und errang einen glänzenden Sieg, der in ganz außerordentlichen Beifallsstürmen des dankbaren Publikums zum Ausdruck gelangte. Der Sein oder Nichtsein-Monolog gedieh zu einem Kabinettstück dunkler Seelenmalerei, und mit dem fingierten Wahnsinnsausbruch am Schluss wurden die besten Erinnerungen an große Sean-Darsteller — und wie viele gab es, seit 1886 das Lustspiel zum ersten Male herauskam — wachgerufen. So brachte die Wiederaufführung einer alten Paraderolle einen Erfolg von fast unaussprechlicher Heftigkeit, zugleich aber auch eine erfreuliche Abwechslung im Spielplan, der in dieser Saison das variato delectat besonders gebrauchen kann. Daß an dem Erfolgs-Spielstellung (Ernst Vertram) und alle übrigen Mitwirkenden, fast das gesamte Ensemble, im hohen Grade beteiligt waren, versteht sich in einer Sean-Aufführung von selbst.

Truppenlandung in Tampico.

In Veracruz traf die Nachricht ein, daß amerikanische Soldaten in Tampico gelandet wurden zum Schutze der dort versammelten 2000 amerikanischen Flüchtlinge während des kommenden Kampfes zwischen den Truppen Huertas und den Rebellen.

In Tampico haben Matrosen des deutschen Kreuzers „Dresden“ zahlreiche Amerikaner vor der Brut der Bevölkerung gerettet.

Von der mexikanischen Nordgrenze.

Nach einer Meldung aus Albuquerque in New-Mexiko haben die dortigen Eisenbahnangestellten die Nachricht erhalten, daß General Villa den General Carranza verhaftet und gefangen genommen hat.

Unter den Gebäuden, die in der Grenzstadt Nuevo Laredo von den Regierungssoldaten durch Dynamit zerstört wurden, befindet sich das amerikanische Konsulat, das Rathaus, eine Getreidemühle, das Postamt, das Theater und das Zollamt. Angelegte Feuer brachten an verschiedenen Stellen der Stadt aus.

Mexikanischer Einfall in den Ver. Staaten.

Eine Schar bewaffneter Mexikaner ist aus Pagonia in Arizona eingedrungen. Sie verübten an der Grenze Plünderungen und feuerten auf die Amerikaner.

Der Panamakanal in Kriegszustand.

Aus Panama wird gemeldet: Oberst Goethals, der Gouverneur der Kanalzone, hat das Kanalgebiet in Kriegszustand versetzt. Die Schleusen werden von Truppen bewacht und auf den Befestigungen an beiden Enden des Kanals ist Küstenartillerie in Bereitschaft.

Das englische Kabel gesperrt.

Die mexikanische Gesandtschaft in Berlin ist seit einigen Tagen ohne Nachrichten aus der Heimat. Bisher konnte der Depeschenwechsel zwischen der mexikanischen Regierung und den Gesandtschaften im Auslande auf dem englischen Kabel vollzogen werden. Seit einigen Tagen nimmt jedoch auch die englische Kabelgesellschaft keine kiffrierten Telegramme mehr an und läßt von den Hören aus die nach Mexiko bestimmten kiffrierten Telegramme in Anbetracht des Kriegszustandes zurückgehen, da die mexikanische Station des Kabels sich in Veracruz befindet, wo die Amerikaner eine Zensur ausüben und dadurch der Verkehr für kiffrierte Telegramme vollständig gesperrt ist.

Eine Kabinettstrennung in der Union.

Wie aus Washington verlautet, steht eine Kabinettstrennung bevor. Der Kriegsssekretär fordert die Verwendung des Landheeres gegen Mexiko, während Staatssekretär Bryan dagegen ist. Der Marine-sekretär nimmt in der Streitfrage eine Mittelstellung ein. Bryan hatte sich auch heftig gegen die Erneuerung des Waffenausfuhrverbots ins Rebellengebiet gewandt.

Rundgebungen gegen Wilsons Politik.

Aus Montevideo wird gemeldet: Die Studenten beabsichtigen, eine Protestkundgebung gegen die Politik der Vereinigten Staaten zu veranstalten. „Diario del Plata“ und „Rezen“ sagen, bei der Gefahr einer Einverleibung durch die Vereinigten Staaten sollten sich die südamerikanischen Republiken verständigen, um dieser vorzubeugen.

Vermittlungsversuch.

Wie gemeldet wird, haben die diplomatischen Vertreter von Argentinien, Brasilien und Chile die guten Dienste ihrer Regierungen angeboten, um zu veranlassen, die mexikanische Frage zu lösen. Die Vereinigten Staaten haben sich damit einverstanden erklärt.

Spanische Freundschaft für Mexiko.

Der spanische Botschafter hat die Vertretung der Interessen Mexikos in Washington übernommen.

Vor dem Fall von Torreón.

Aus der Feder des aus Wiesbaden stammenden Bergwerksingenieurs in Mexiko, dessen Charakterisierung des „Generals“ Villa in Nr. 88 der „Wiesb. Neueste Nachr.“ großes Aufsehen nicht nur bei unseren Lesern, sondern auch in der Presse erregt hat, können wir heute eine Schilderung der Verhältnisse in Torreón bis zur Eroberung der Stadt durch den Rebellenführer veröffentlichen.

El Paso, 29. März 1914.

Nachdem am 27. März abends der östliche Teil von Torreón nach blutigem Kampfe in die Hände der Rebellen gefallen war, gab Villa dem Drängen des amerikanischen Konsuls nach und gestattete, daß ein Teil der Europäer respektive Fremden, die in dem zumeist betroffenen Stadtteil beheimatet waren, zwei Züge benutzen durften, die direkt nach El Paso geleitet wurden. Es war das weniger Grogmut Villäs, er handelte vielmehr als kluger Mann, denn seine Scharen waren in ihrem Mord- und Blutdurk nicht mehr zu lenken, und kein Fremder war seines Lebens sicher. Bei der Abfahrt waren auf dem Bahnhof gegen 300 der erprobtesten Leute Villäs als Wache kommandiert; und wie nötig dieser Schutz war, ging schon daraus hervor, daß viele der Flüchtlinge auf dem Wege zum Bahnhof und sogar auf diesem selbst ihrer Habseligkeiten, die sie mit Mühe und Not gerettet hatten, beraubt wurden, und froh sein durften, daß es ihnen nicht aus Leben ging. Besonders die Frauen der Ausländer wurden in gemeinsamer Weise belästigt. Mehrere Spanier langten blutüberströmt auf dem Bahnhof an und berichteten wahrhaft erschreckendes, unter dem besonders ihre Landsleute, auf die sich sowieso der ganze Haß der Rebellen richtete, schwer zu leiden hatten. Mehrere Spanier wurden auf offener Straße niedergemetzelt; ihre weinenden Frauen und Kinder, die Schutz suchend zum Bahnhof flüchteten, belästigten die Soldaten. Infolgedessen mußte Villa daran liegen, die Fremden möglichst aus der Stadt zu entfernen, damit man ihn für die Fremdenmorde seiner Soldaten nicht verantwortlich machen konnte. Die meisten Ausländer hatten sich schon anfangs der Wache, als die Feindseligkeiten begannen, nach Tampico begeben, und nur, was unbedingt notwendig war, war in Torreón zurückgeblieben. Einige Tage vorher war nämlich durch Bekanntmachungen von Seiten Villäs wie von Velascos Seite aus den Fremden geraten worden, den bevorstehenden Kämpfen aus dem Wege zu gehen, da für Ausdehnungen der beiderseitigen Unternehmungen keinerlei Verantwortung übernommen werde. Schon am 24. begannen die Feindseligkeiten, da einzelne Truppenabteilungen Velascos, die in der Umgegend von Torreón fouragiert hatten, mit den Rebellen zusammenstießen. Von Velasco war das ein großer Fehler, und er wird für die Regierungstruppen von den nachteiligsten Folgen sein, denn diese waren gar nicht vollständig zusammengefaßt und auf größere Kämpfe noch nicht vorbereitet; auch fehlte noch viel Geschütz, das in den nächsten Tagen erst aus Mexiko eintreffen sollte, unter anderem vier Batterien Schnellfeuergeschütze und mehrere Maschinengewehre. Velasco verfügte auch, anstatt, wie allgemein angenommen wurde, über 15 000 Mann, nur über kaum 6000 Mann, und diese lagen noch, aus Verpflegungsrückständen, ziemlich weit auseinander. In Torreón selbst standen zur Zeit der ersten Kämpfe kaum 3000 Mann, die der dreifachen Uebermacht der Rebellen während zweier Tage auf heldenmütigste widerstanden, ja diese sogar bei Gomez Palacio zweimal zurückgeworfen. Gatte Velasco seine gesamte Macht zusammengezogen und den Sieg ausgenutzt, dann hätte Villa die schönsten Schlagen bekommen und Torreón wäre niemals angegriffen worden. So ließ Velasco seine arg durcheinandergekommenen Truppen ruhig lagern und gab damit dem Gegner Zeit, sich zu sammeln, die Stadt wieder zu erobern und auf Torreón loszumarschieren. Man behauptet hier, daß Velasco auf Seiten der Regierungstruppen hätte Verrat mitgespielt, und Velasco ist sehr überzeugt davon, denn alle seine Pläne, alle Marschbewegungen wurden, noch ehe sie ausgeführt waren, schon vom Feinde vereitelt. Die Regierungstruppen mußten trotz heldenhafter Gegenwehr, wobei sich besonders das 8. Regiment hervorgetan, zurück und fielen fast vor den Toren Torreons noch in einen Hinterhalt, der eine furchtbare Panik hervorrief. In wildester Hast drängte alles der Stadt zu; nur einige erprobte Regimenter, deren Führer den Kopf oben behielten, deckten notdürftig diese wilde, regellose Flucht, bei der die Regierungstruppen allein 700 Gefangene verloren. Beim Wunder, daß Villa, als er jetzt zum Sturm auf Torreón heranrückte, fast gar keinen Widerstand fand; erst als mehrere Straßen schon in seinem Besitz waren, ermannerten sich die Regierungstruppen wieder und gingen nun ihrerseits zum Angriff vor. Velasco geberdete sich wie irrinnig und beschuldigte mehrere Offiziere seines Generalsstabes direkt des Verrats. Er gab die widerwärtigsten Befehle, und

die eigentlich in einen Akt der Wut gehörten, aber, unter Meinung nach, nicht in eine Aufstellung. Unter den Arbeiten von S. Mathis sind als die besten „Sommergärten“, eine gute Weidenandie, und „Revenbernebel“ zu nennen, aber auch diese Bilder kommen aus dem skizzenhaften Zustand nicht heraus. Betrachtenswert sind allein einige der Arbeiten von H. Joff, wie z. B. das feingemalte „Dolmotic“, die frisch aufgesetzte „Windmühle bei Preß“, und das „Hafenmotiv“ mit der lebendig bewegten Brandung. Auch bei diesen Arbeiten tritt das fadenhafte Moment mehr als das bildliche auf, aber man erkennt sich, namentlich in dieser Umgebung, an der eingehenderen, liebevollen Behandlung, die Joff seinen Studien angedeihen läßt. Eine Anzahl Lithographien von D. Staudt schließen sich hieran an, kein gezeichnete, wohl modellierte Blätter, die können und Ausstellungsreise zeigen und sind die letzten genannten beiden Künstler als der feste Pol der Ausstellung zu bezeichnen. Bei deren Arbeiten kann man sich erholen nach all dem Uebertriebenen, Unfertigen und Unschönen, was man sie herum und zwischen ihren Arbeiten sich dem Auge des Beschauers andrängt.

Kleine Mitteilungen.

Der deutsche Botschafter in London, Fürst S. Nowski, wird von der Universität Oxford am 8. Juni zum Ehrendoktor der Rechte ernannt werden. Geheimrat Alois Riehl, der bekannte Philosoph der Berliner Universität, vollendet am 27. April sein 70. Lebensjahr. Er wurde in Bozen geboren.

Professor Eduard Such.

In Wien ist gestern der Alterspräsident der Akademie der Wissenschaften, der Geologe Professor Dr. Eduard Such, im 83. Lebensjahre nach längerer Krankheit gestorben. Professor Eduard Such war Mitglied fast aller hervorragenden wissenschaftlichen Korporationen in Europa, auch der Deutschen Geologischen Gesellschaft, 1898 wurde er Präsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, von welcher Stellung er 1911 wegen seines hohen Alters zurücktrat. Such hat eine außerordentlich fruchtbare Tätigkeit auf naturwissenschaftlichem, insbesondere geologischem Gebiete entwickelt und auch eine große Anzahl wertvoller Bücher veröffentlicht.

Kunst.

L. G. Schw. Aus den Kunstausschreibungen. Wiesbaden, 25. April. Im Nassauischen Kunstverein (Museum, Wilhelmstraße), sonst ein Ort, an dem man solche Kunst vermuten muß, und auch bisher fand, ist diesmal nicht viel Erfreuliches hinzugekommen. Unter diesem Reusausgestellten befindet sich der Bauer mit der gelben Jacke von Ph. Schindler, nicht viel besser als seine schon länger dort ausgestellten, bereits beproben, anderen scharflichen Darstellungen. Weiter hat Erbach, dessen Ausstellung bei Vanger wir bereits in der vorigen Besprechung erwähnten, auch hier eine Anzahl in Wasserfarben gemalter Blätter ausgestellt und E. Schwabe, Luthmer leistet sich übertrieben klagenhafte und gepackte Leinwände,

nahm sie sofort wieder zurück. Dadurch entstand eine grenzenlose Verwirrung in seinem Heere, und von einem gemeinsamen, kräftigen Vorgehen war keine Rede mehr. Unterdessen langten, von Catillo kommend, Verstärkungen an, die sofort planlos ins Feuer geschickt wurden, wobei sich die Soldaten so empörten, daß mehrere hundert Mann offen zum Feinde übergingen. Valesco scheint seinem Heere mehr trauen zu wollen und will seine Befehle jetzt nur noch unmittelbar vor der Schlacht ausgeben. Während auf beiden Seiten in Einzelkämpfen die besten Kräfte verendet wurden, hatte sich ein Teil der Rebellen, wie das ihre Art ist, schon aus Västern gemacht, und der eroberte Stadtteil, in dem viele Ausländer wohnten, war bald eine Stätte der größten Greuel. Ein Glück, daß die Fremden es vorzogen hatten, zu fliehen; sonst wäre es hier sicher zu einer Meuterei gekommen. Billa geht mit den Gefangenen auf die barbarischste Weise um. Zahlreiche Gefangene werden auf seinen Befehl hingerichtet, besonders frühere Anhänger Valescos, sowie die meisten der in seine Hände gefallenen Offiziere, während er die Mannschaften je nach Laune künftiger oder seiner Truppen einreihen läßt, wie er es früher schon oft gemacht hat. Die Kausliden in dem eroberten Stadtteil sind schon alle geplündert, und daselbst steht ganz Torreón bevor, wenn es, was Gott verhüten möge, in die Hände der Rebellen fällt. Zu hoffen ist, daß Valesco, durch Nachschub und Material verstärkt, und von neuem Vertrauen befeuert, den Rebellen heimzahlt und die Verräter in seinem eigenen Heere so strafft, wie sie es verdienen. Wir sind allemal sehr begierig, wie die Kämpfe, die allem Anschein nach die Blutigen des ganzen Krieges werden, endigen, und ob wohl wieder Aussicht vorhanden ist, die fluchtartig verlassenen Häuser und Wohnungen wiederzuerbauen.

Beschärfung der Usterkrise.

Aus London meldet man: Heberall in England werden Gruppen von Männern militärisch gedrillt, die im gegebenen Falle den Usterleuten zu Hilfe eilen sollen. Die Zahl dieser englischen Freiwilligen wird auf etwa 15000 geschätzt. 500 Werber, meist ehemalige Soldaten, sind in den letzten Monaten für die Usteraner im Lande tätig gewesen. Liverpool und Glasgow stellten 4000 Mann. Von selbst soll ein nicht unbeträchtliches Kontingent gestellt haben.

Die Usterkrise hat sich abermals bedeutend verschärft. Wie die „Daily Mail“ meldet, hat das dort stationierte Infanterie-Regiment den Befehl erhalten, heute in das Gebiet von Uster abzumarschieren. Aus Belfast meldet daselbst, daß das West-Regiment, das Yorkshires-Regiment und ein Lancashire-Regiment heute in Belfast eintrifft. Von einer Verhängung des Kriegsstandes ist noch Abstand genommen worden, dagegen soll die Bevölkerung unter das Militärrecht kommen. Im englischen Parlament wird heute abermals eine Interpellation über die Usterfrage eingebracht werden, und man erwartet ausführliche Erklärungen von Seiten Asquiths über die gestellten 167 Fragen, die an den Premierminister gerichtet werden. Von den Fragen beziehen sich 99 auf die letzten Ereignisse in Uster. Unter den Fragestellern befinden sich Chamberlain, Winston Churchill und Bonar Law. Der Abg. Mason wird den Premierminister darüber befragen, ob Sir Edward Carson wegen der Ustervorgänge zur Verantwortung gezogen werden soll.

Waffenlieferung für die Usterleuten.

Aus Belfast wird gemeldet, daß in der vorletzten Nacht an drei Stellen der Meeresküste von Uster eine Ladung von 70.000 Gewehren und einer halben Million Patronen für die Uster-Freiwilligen gesandt worden ist. Es ist dies die Ladung, die im vorigen Monat auf dem Dampfer „Rannu“ bei einer dänischen Insel verladen wurde. Der Dampfer „Rannu“ hat diese Waffen auf hoher See auf einen anderen Dampfer und dieser wieder auf zwei kleinere Schiffe übertragen. Der größte Teil der Waffen wurde in Vorne ausgeliefert. Das gesamte Freiwilligenkorps war vorgestern Nacht von Carson mobilisiert worden, wie es hieß, für eine Probemobilisation. Es hatte einen dichten Kordon um Vorne gebildet, jedoch die Polizei machtlos war. Mehr 200 Automobile standen bereit und verteilten die Waffen noch in der Nacht unter die Rebellen in ganz Uster. Diese verhinderten die Polizei daran, die Behörden zu benachrichtigen. In Belfast hat sich eine größere Abteilung Freiwilliger mit ihren Automobilen eingefunden, aber nur um die Behörden hinter sich zu führen. Dort wurde nichts ausgeliefert. Dieser Streich gegen die Regierung ist vollkommen gelungen.

Fhr. Geza v. Fejervary †.

Aus Budapest wird gemeldet: Der ehemalige ungarische Ministerpräsident und Generalmajor, Generalmajor v. Fejervary, ist am Samstag Nachmittag hier an Kehlkopfkrebs im 81. Lebensjahre gestorben. Er war der letzte Ritter des Maria Theresien-Ordens, den er sich bei Solferino erworben hatte. Wie aus Wien dazu gemeldet wird, gehörte Fejervary zu den wenigen Personen, die jederzeit und ohne vorherige Anmeldung bei Kaiser Franz Josef Zutritt hatten. Als man dem Kaiser vor einiger Zeit mitteilte, daß die Erkrankung Fejervarys keine Hoffnung mehr zulasse, vernahm der Monarch diese Nachricht mit harter Ergriffenheit und sagte nach einem Augenblick tiefen Nachdenkens: „Das ist einer der Männer, die mich wirklich gern hatten.“

Kaiser Franz Josefs Befinden.

Von amtlicher Seite in Wien wird unserem Korrespondenten mitgeteilt: Das Allgemeinbefinden des Kaisers ist gut. Die Nacht vom Samstag zum Sonntag war besser als die vorhergehenden. Der Hustenreiz ist geringer, der Appetit sehr gut, der Kräftezustand befriedigend.

Die Räumung Südalbanien.

In der Antwortnote der Mächte wird gesagt, die griechischen Wünsche seien der Gegenstand wohlwollender Prüfung durch die sechs Mächte gewesen. Es heißt dann weiter: Schon von der albanischen Kontrollkommission war festgestellt worden, daß der albanischen Bevölkerung völlige Gleichheit zugesichert werden sollte hinsichtlich ihrer Religion und Sprache sowie ihrer verschiedenen Rechte. Die Mächte sind bereit, ihren ganzen Einfluß auszuüben, damit der durch die Kontrollkommission aufgestellte Grundlagentafel durchgeföhrt wird, die wirksamste Maßregel, um verschiedene Volksstämme die materiellen und moralischen Wohlfahrt zu verschaffen. Die Mächte sind geneigt, Albanien zu empfehlen, den griechischen Vorschlag in Erwägung zu ziehen, der die Einstellung lokaler Elemente

in die südalbanische Gendarmerie betrifft. Die Mächte sind geneigt, ihren ganzen Einfluß bei der Türkei auszuüben, damit die griechische Bevölkerung von Ambros, Tenedos und Kasellorizo wirksame Garantien erhält, die zum Schutze ihrer Interessen und ihrer Schulen notwendig sind. Was den Grundlag der Neutralität des Kanals von Korfu betrifft, so erklären die Mächte, daß sie bereit seien, an einem internationalen Uebereinkommen teilzunehmen, das die Bedingungen darüber feststellt. Die Mächte sehen kein Hindernis darin, daß der Plan einer Verächtigung der griechisch-albanischen Grenze in der Gegend von Argorofastro wirksam werde. Dagegen halten sie die Linie für die Grenze bis Argorofastro aufrecht, ohne jedoch, wenn einmal die endgültige Festsetzung der Grenze erfolgt, einer Ueberprüfung Widerstand zu leisten, wofür die Wünsche Griechenlands sich mit den gegebenen Grenzlinien vereinbaren lassen. Bezüglich der ägäischen Inseln, die Griechenland zugesprochen worden sind, werden die Mächte ihren freundschaftlichen Einfluß auf die Türkei dahin ausüben, daß Griechenland im Besitz dieser Inseln nicht gestört wird und daß die gemeinsame Entscheidung Europas von der Türkei beachtet wird. Die Vertreter der Mächte empfehlen hierauf Griechenland mündlich die Räumung von Nord-Epirus. Ministerpräsident Venizelos antwortete (wie bereits gemeldet, D. Ned.), er werde hierüber sofort entsprechende Befehle erteilen.

Teilnahme der Miriditen an einer Militäraktion im Epirus.

Die Miriditen verhandeln die Regierung in Durazzo, daß sie bereit sind, 4000 Bewaffnete zur Teilnahme an einer militärischen Aktion im Epirus zur Verfügung zu stellen.

Kampf im Epirus.

Die Albaner haben nach vierstündigem Kampfe mit den Epiroten Mityra im Bezirk Premeti besetzt. Auf beiden Seiten waren Verluste zu verzeichnen. Die Epiroten zogen sich fliehend nach Premeti zurück.

Die Türkei und Griechenland.

Aus Athen wird berichtet: Die Meldungen von fortwährenden Ausweisungen der griechischen Bevölkerung in Thrazien, von der bisher 25.000 in Saloniki mittellos eingetroffen sind, sowie die drohende Haltung des Wais von Smirna, der die Ausweisung einer Anzahl griechischer Notabeln verweigert und den griechischen Konsul, der ihn um Zurücknahme ersucht, nicht empfangt, haben die öffentliche Meinung aufs höchste erregt. Die Regierung bemüht sich, die Presse zu beschwichtigen, die in beständigen Artikeln ein härteres Vorgehen gegen die Türkei fordert und den gegenwärtigen Moment für geeignet hält, den unvermeidlich sich einstellenden Konflikt mit der Türkei auszutragen. Es verlautet, daß die Regierung in der Stille alle militärischen Vorbereitungen trifft und, sobald die Räumung des Epirus beendet ist, eine energische Haltung einnehmen wird.

Der griechische Konsul in Smirna hat sich zum Wais begeben, um eine endgültige Antwort wegen der Ausweisung der hellenischen Untertanen zu verlangen. Er erhielt die Antwort, der Wais sei über Land gefahren. Inzwischen forderten Volksbeamtete die hellenischen Untertanen auf, das Land sofort zu verlassen.

Die „Agence d'Athènes“ bringt Meldungen aus Saloniki, nach denen die türkischen Behörden Thrazien die Griechen vor die Wahl stellen, zum Islam überzutreten oder auszuwandern. Die Auswandernden in Rodos sind ohne Nahrung und Obdach zusammengepackt, bis die Schiffe aufnahmefähig sind. Augenblicklich warten 1500 Flüchtlinge, 25.000 sind binnen Wochenfrist in Saloniki angekommen. Sie sind zum Teil krank und erschöpft, jedoch die Militär- und Zivilspitäler überfüllt sind.

Stapelauflauf des kleinen Kreuzers „Regensburg“.

Am Samstag Nachmittag lief auf der Werft der Aktien-Gesellschaft „Weser“ in Bremen der kleine Kreuzer „Erzatz Irene“ ohne Zwischenfall vom Stapel. Auf der Werft hatte sich eine ansehnliche Gesellschaft versammelt, um dem Tauffest beizuwohnen. Neben den Spitzen der Bremer Behörden war als Vertreter des Staatssekretärs v. Tirpitz Konteradmiral Schrader vom Reichsmarineministerium erschienen. Auch die bauführende Firma und der Norddeutsche Lloyd waren vertreten.

Der Erste Bürgermeister der Stadt Regensburg, Bleyer, nahm den Tauffest vor. Er wies in seiner Rede auf die Bedeutung hin, die die Stadt Regensburg nicht nur als Handelsstadt für Süddeutschland, sondern auch als Donauhafen, der Deutschland mit dem Schwarzen Meer verbindet, besitzt. So sei die alte Stadt mit dem jüngsten Spröß der Kriegsmarine durch das gleiche Element verbunden. Nach einem Segenswunsche für das Schiff taufte Bürgermeister Bleyer den Kreuzer im Namen des Kaisers auf den Namen „Regensburg“. Mit einem Hurra auf den Kaiser schloß die Tauffest, das von der zahlreichen Zuschauermenge begeistert aufgenommen wurde. Dann glitt das Schiff ruhig hinab in die Fluten der Weser.

Der neue Kreuzer der deutschen Kriegsmarine besitzt eine Wasserdrängung von 4000 Tonnen. Seine Bewehrung wird 34 Kämpfe zählen. Er hat zwei Schrauben erhalten, deren Antrieb durch Turbinenmaschinen erfolgt; die Ressel der „Regensburg“ sind engstirnige Marinewasserröhrenkessel und Dampfkessel.

Der Abschied des Fürstenpaares Wedel von Straßburg.

Aus Straßburg wird gemeldet: Das Statthalterpaar v. Wedel hat am Samstag Abend mit dem Zuge um 7.07 Uhr Straßburg verlassen. Die Ehrlichkeiten waren bereits eine halbe Stunde vor dem Abgang des Zuges auf dem Bahnhof erschienen und wurden auf dem Wege dorthin von der Spalier bildenden Menschenmenge mit kühnen Zurufen begrüßt. Zum Abschied waren erschienen: Staatssekretär v. Rüdern, die Unterstaatssekretäre Franken und Köhler, die früheren Staatssekretäre Mandel und Petri sowie der Polizeipräsident. Die Militärbehörde war durch General v. Deimling vertreten. Der Fürstin wurden Blumenpenden überreicht. Als sie sich rotweisse Blumen an ihrem Kleide befestigte, brach die auf dem Bahnhof anwesende Menge wegen dieser Aufmerksamkeit gegen die elsaß-lothringische Bevölkerung — rotweiss ist bekanntlich die Landesfarbe Elsaß-Lothringens — in brausende Hochrufe aus.

Der ganze Salonwagen, in dem das Fürstenpaar die Reise nach Berlin antrat, war in einen herrlichen Blumenhain verwandelt, in dem die Vergnügungsmittel vorherrschten. Um 7.20 Uhr setzte sich der Zug unter Hochrufen und Lärmschreien des Publikums in Bewegung. Das Fürstenpaar stand am Fenster des Salonwagens und erwiderte die Abschiedsgrüße durch freundliches Verneigen und Häuwinken.

Beamtenaustausch zwischen Elsaß-Lothringen und dem Reich.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erzählt: Auf Veranlassung des Reichskanzlers ist im Interesse der Förderung des Reichsgebankens in Elsaß-Lothringen ein regerer Beamtenaustausch zwischen dem Reichslande und dem Reich in die Wege geleitet worden. Reichslandische Beamte mit akademischer Vorbildung wurden zur vorübergehenden Beschäftigung im Reichs- und preussischen Staatsdienst herangezogen, wie umgekehrt Reichs- und Staatsbeamte in Elsaß-Lothringen beschäftigt werden. In Betracht kommen Referendare, Gerichts- und Regierungsassessoren und Schulamtskandidaten. Diesen kann aus dem allerhöchsten Dispositionsfonds eine angemessene Remuneration gewährt werden. Durch diese Maßregel soll erreicht werden, daß aus Elsaß-Lothringen übernommene Beamte einen Einblick in die nationalen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebensbedingungen des Reichs und des führenden Bundesstaates bekommen, sowie daß die nach Elsaß-Lothringen entsendeten Beamten auch Verhältnisse für die dort zu lösenden nationalen und wirtschaftlichen Fragen erhalten. Es wäre nur freudig zu begrüßen, wenn dieser Beamtenaustausch sich auf immer weiterer Grundlage vorziehen würde.

Rundschau.

Die Arbeiten des Landtags.

Die Geschäfte des Preussischen Landtags werden sich bis Pfingsten viel schneller erledigen lassen, als man bisher annahm. Durch den Personalwechsel im Ministerium des Innern veranlaßt, wird das Abgeordnetenhaus die Gesetzgebungsarbeiten über die Landesverwaltungsreform nicht mehr in Angriff nehmen, sondern sie erst im Herbst zur ersten Lesung stellen, um dem neuen Minister Gelegenheit zu geben, sich in die Materie einzuarbeiten. Es werden also neben dem Etat nur die Schuldenanleihe und kleine Vorlagen verabschiedet und das Fischerei- sowie das Fiskusministerium in erster Lesung beraten werden. Die Beratung des Kommunalabgabengesetzes in der Kommission erleidet durch den Ministerwechsel keine Unterbrechung.

Zur Krise in Koburg-Gotha.

Wie die „Thüringische Landeszeitung“ zur Ministerkrise in Sachsen-Koburg-Gotha meldet, haben Hofkammerpräsident v. Bockemüß sowie der Justizminister der Hofkammer Geh. Hofkammerrat Jenes dem Herzog ihre Entlassung angeboten.

Ernennungen zu mecklenburgischen Bevollmächtigten beim Bundesrat.

Der Großherzog von Mecklenburg hat den Präsidenten des Großherzoglichen Staatsministeriums Dr. Pangfeld und den Großherzoglichen außerordentlichen Gesandten und Bevollmächtigten Freiherrn von Brandenstein zu Bevollmächtigten zum Bundesrat ernannt.

Der Maumzug in Leipzig genehmigt.

Die Polizeidirektion zu Leipzig hat den sozialdemokratischen Maumzug genehmigt. Allerdings ist das Spielen der Arbeitermarfische, des Sozialistenmarsches und des Andreas-Hofer-Marsches verboten. Das Tragen von Standarten und republikanischen Abzeichen wurde ebenfalls untersagt.

Das deutsch-türkische Handelsabkommen.

Wie die „Vossische Zeitung“ aus gut unterrichteter Quelle erfahren haben will, hat Deutschland bereits in eine einjährige Verlängerung des am 25. Juni ablaufenden deutsch-türkischen Handelsabkommens gewilligt.

Die ungarischen Delegationen.

Aus Budapest wird gemeldet: Der feierliche Empfang der Delegation am Mittwoch vormittag wird in Vertretung des Kaisers durch den Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand in der Hofburg in Ofen erfolgen. In der darauffolgenden Sitzung der Delegationen wird Graf Berchtold bedeutende Mitteilungen machen über die Ergebnisse der letzten Entrevue in Abazia und ergänzende Erklärungen geben über die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Rußland und Rumänien.

Neuer Uebergriff durch russische Grenzsoldaten.

Aus Laurahütte wird gemeldet: Ein neuer Uebergriff russischer Soldaten hat jetzt zu einer Anzeige bei den preussischen Behörden geführt. Ein junger Mann aus Laurahütte ging an der Grenze bei Siemianowitz spazieren. Jenseits der Grenze fand ein russischer Soldat, dem er über den Grenzgraben eine Zigarette zuwarf. Als der Soldat nun auch im Feuer war, trat der Deutsche in den trockenen Grenzgraben und reichte dem Russen sein Feuerzeug. Dieser packte zum Dank den freundlichen Spender, zog ihn auf russisches Gebiet hinüber und alarmierte durch einen Schuß die Grenzpatrouille, die den jungen Mann festnahm. Als ein Augenzeuge des Vorfalls, ein Wächter eines in der Nähe gelegenen Parkes, sich hierüber empörte, legte ein Soldat sein Gewehr auf ihn an, jedoch der Bedrohte fliehen mußte. Bei der preussischen Grenzbehörde wurde von einigen anderen Personen, die gleichfalls auf preussischem Gebiet den Vorgang beobachtet hatten, Anzeige erstattet.

Judenausweisungen aus Rußland.

In Kiew wurden drei Mädchenschulen geschlossen, da alle Angehörigen der jüdischen Schülerinnen kein besonderes Wohnrecht hatten. Insgesamt wurden 580 Personen ausgewiesen.

Militärische Maßnahmen Rußlands im fernen Osten.

Aus Petersburg wird gemeldet: Der russische Kriegsminister Suchomlinow, der sich augenblicklich in Harbin aufhält, erhielt Befehl, nach Petersburg zurückzukehren. Er wird, wie verlautet, eine Dienstreise nach dem fernen Osten unternehmen. Die russische Presse bringt diese plötzliche Rückberufung mit den Ereignissen in Nord-China in Zusammenhang.

Heberfall eines Proviantzuges in Tripolis.

Ein Telegramm meldet aus Benghasi: Aus Slonta wird gemeldet: Ein Proviantzug für den Posten Marawa, der am 21. d. Mts. von Slonta aufgebrochen war, wurde in der Gegend von Birgandul von über 400 Bewaffneten aus dem Hinterhalt angegriffen. Die Eskorte leistete tapferen Widerstand, ging zweimal zum Gegenangriff gegen die Rebellen vor und verschlangte sich dann in guter Stellung. Die Verwundeten und der Proviantzug wurden in Sicherheit gebracht. Der Kampf dauerte auch während der Nacht fort. Am nächsten Morgen kamen italienische Verstärkungen aus Slonta und Marawa an. Der Feind, der bereits sehr starke Verluste erlitten hatte, wurde von den Verstärkungen in der Planke angegriffen und in überhäufte Flucht geschlagen. Er ließ auf dem Schlachtfelde etwa 100 Tote, darunter zwei Führer, zurück. Außerdem hatte er eine sehr

große Zahl Verwundete. Auf Seiten der Italiener wurden 18 Weisse und 3 Ernteträger getötet, 29 Weisse und 6 Ernteträger verwundet.

Aus der Stadt.

Wiesbaden, 27. April 1914.

Der erwachende Frühling

Lied an schönen warmen Tagen alt und jung hinaus in Feld und Wald, wo viele fröhliche Menschen sich an den alten und doch immer wieder neuen Reizen des Landes ergötzen. Freudig wird jeder sprossende und grüne Busch, jedes noch so einfache Blümchen begrüßt, weil sie die ersten Zeichen des wiedererwachenden Lebens in der Natur sind. Aber auch in der Tierwelt regt sich neues Leben. Die Finken und Amseln lassen wieder ihren schönen Schlag erschallen, und die anderen Sänger lehren nach und nach zurück, beziehen ihr altes Heim oder bauen ein neues. Hervorgehoben durch die ersten warmen Sonnenstrahlen, schwingt sich ein Schmetterling durch die Luft, im Graue zeigen sich die Schweben, und Käfer, machen die ersten schützenden Versuche, zu laufen und zu fliegen. In Gräben und Wasserläufen wird es lebendig; es wimmelt förmlich von jungen Fischen, Fröschen und Larven in allen Stadien und Größen. Da das Gras noch nicht hoch und das Laub noch nicht dicht ist, so spielt sich dies neue Leben fast ganz offen vor aller Blicke ab.

Besonders die liebe Jugend ist es, die ein scharfes Auge für all diese Vorgänge hat. Da gilt es denn, diesen Trieb zur Beobachtung und Verfolgung aller neuen Erscheinungen in die richtigen Bahnen zu lenken. Ist ein Junge sich selbst überlassen, so wird er in den allerersten Fällen die ihm zu Gefallen kommenden Tiere vorsichtig und mit Teilnahme beobachten, sondern die Tiere zu fassen oder niederzuschlagen versuchen, ohne jede Überlegung, ohne Sinn und Verstand. Wie viele Nöte und Unannehmlichkeiten kommen dabei vor! Kein Schmetterling in den Gärten, kein Käfer im Gras, kein Frosch am Ufer, keine Eidechse im Graben, kein Wurm an der Erde, kein Ameisenhaufen ist sicher vor der Verfolgung und Zerstörung der Knaben. Nun würde es in den meisten Fällen vollständig verfehlt sein, solche Unarten und Grausamkeiten ohne weiteres zu strafen. Man wird meist finden, daß die Kinder aus Unkenntnis und Gedankenlosigkeit handeln. Moralpredigten würden da auch wenig helfen. Man muß das Interesse der Kinder wecken, indem man sie, das Leben und Treiben der sogenannten niederen Tierwelt still zu beobachten, anleitet und ihnen die nötigen Erklärungen zu den gemachten Beobachtungen gibt. Wie spannend ist es z. B., den Bau der Ameisen anzusehen, wie sie sich gegenseitig helfen, wie tapfer und ausdauernd sie einen Feind, ob groß oder klein, ob hart oder weich, angreifen, wie vorsichtig sie seinen Waffen ausweichen. Schwieriger und viel größere Geduld und Vorsicht erfordern, ist schon eine genauere Beobachtung der Vogelwelt. Aber auch das Wenige, das man bei vorübergehender Betrachtung erblickt, wird genügen, die Knaben von dem Zerstören der Natur abzuhalten, wenn mit einigem Geschick ihre Teilnahme bis zum Wohlwollen ausgebildet wird.

Auf einen Punkt soll aber noch ganz besonders hingewiesen werden. Die meisten Verfolgungen haben die Tiere zu erdulden, die nach der landläufigen Meinung schädlich oder giftig sind, ohne es in Wirklichkeit zu sein. Wir haben ja nur ein giftiges Tier, vor dem man sich hüten und das man töten muß: die Kreuzotter. Von den weitaus meisten Menschen wird alles Wetter, das auf dem Bauche kriecht, für schädlich und giftig gehalten und unheimlich verfolgt und erschlagen. Was besonders die Großstädter in ihrer anmaßlichen Unfehlbarkeit an Unkenntnis in diesen Dingen leisten, ist geradezu haarsträubend: Blindschleichen werden zu Kreuzottern gemacht, und die nützliche Kröte oder der schöne, harmlose Salamander für giftig und gefährlich erklärt. Der Unterricht in der Schule allein kann hier nicht zum Ziele führen, wenn er nicht durch Anleitung zur Beobachtung im Freien, ganz gleich ob von Lehrern oder Eltern oder sonst wem, unterstützt und fortgesetzt wird.

Ist in den Kindern die Neigung zur Tierwelt geweckt, dann liegt eine andere Gefahr nahe: sie wollen sie in einem lebendigen Aquarium oder Terrarium, tot für Schmetterlings- und Käfersammlungen. Das darf unter keinen Umständen geduldet werden; es müßte denn unter fachkundiger Aufsicht geschehen, so daß Grausamkeiten ausgeschlossen sind. Das unbeaufsichtigte Sammeln ist der Jugend unbedingt zu verbieten. Man sehe nur, wie die Jungen gedankenlos und grausam Käfer, Raupen, Salamander u. a. m. in Flaschen, Dosen und Büchsen einsperren, diese fest schließen, so daß die Tiere selten lebend nach Hause gebracht werden. Und kommen sie wirklich lebend an, so fehlt oft jede Einrichtung für eine passende Unterkunft; das Interesse nimmt auch bald ab, und die Tierchen kommen langsam um. Die Entschuldigung, die Tiere könnten im Hause besser beobachtet werden, ist nicht stichhaltig, da ein Tier in der Gefangenschaft, wo ihm die wichtigsten Lebensbedingungen fehlen, sich nicht in seinem natürlichen Wesen zeigen kann.

Schule, Familie und Tiervereine müssen zusammenwirken, um den Kindern begreiflich zu machen, wie unrecht es ist, Tiere zu peinigen, oder ihnen die Freiheit und das Leben zu nehmen. Daß durch eine rücksichtsvollere Betrachtung der Natur und menschlichere Behandlung der Tiere der Verrohung der Jugend wirksam entgegen gearbeitet werden kann, beweist die Tatsache, daß in England, wo der Tierchutz viel verbreiteter ist, seit Jahren die Zahl der jugendlichen Verbrecher stetig abnimmt. Zur Erreichung dieses Zieles auch bei uns sollte jedermann freudig mitwirken.

Das „Militär-Wochenblatt“ meldet in einer Sonderausgabe: Langer, Hauptm. im 1. Nassau. Feldart.-Reg. Nr. 27 Oranien, wurde zum Stabe des 2. Pz. Reg. Nr. 69 versetzt. Der Abschied mit der gesetzlichen Pension wurde bewilligt den Majoren und Bataillonskommandeuren v. Bezawarowski im Inf.-Reg. Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeb.) Nr. 27 und Prinz im 2. Oberhein. Inf.-Reg. Nr. 90, beiden mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Inf.-Reg. von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80.

Die ärztliche Studienkommission trifft zwecks Besichtigung der Wiesbadener Kur- und Badeeinrichtungen am 22. Juni hier ein. Die Herren werden sich bis zum 27. Juni hier aufhalten und dann die übrigen Taunusbäder besuchen.

Drachen- und Fesselballonaufstiege. Seit Anfang April werden in den späten Nachmittagsstunden auf dem auf dem Reinen Feldberg i. T. errichteten Taunus-Observatorium Drachen- und Fesselballone steigen lassen; bei starken Winden werden Drachen, bei schwächeren Fesselballone genommen. Beide werden durch dünne, außerordentlich haltbare Stahlbrüste gehalten, die von einer Motorwinde auf- und abgewickelt werden. Bisweilen werden an einem Draht mehrere Drachen- und Ballone angebracht, um große Höhen zu erreichen. Dicht unter dem obersten Draht bzw. Ballon wird direkt an den Draht

ein Registrierapparat festgenommen, der Luftdruck, Temperatur, Feuchtigkeit und Windstärke selbsttätig aufzeichnet. Bei ungünstigen Windverhältnissen, insbesondere bei stark wechselläufigen Winden, kommt es bisweilen vor, daß diese Drachen und Ballone abreißen, oft viele hundert Meter Draht hinter sich herschleppen und herunterfallen. In diesem Falle ist größte Vorsicht nötig, weil unter Umständen der Draht irgendwo eine elektrische Hochspannungsleitung berührt haben kann. Man soll deshalb diesen Draht, wenn man ihn findet, nur mit einem Stod oder umwickelten Händen berühren. In jedem Falle ist es ratsam, dem Taunus-Observatorium zu telefonieren (Amt Rönneburg i. T., Nr. 189), damit die Materialien sofort aus dem Wege geräumt werden, ohne selbst Verletzungen zu erleiden. Dem Fährten eines solchen Drahtens oder Ballons, insbesondere des Apparates, ist eine Belohnung zugesichert. Etwa notwendig werdende Unkosten zur Vergütung des Drahtes und der Instrumente werden bereitwillig zurückbezahlt.

Forst- und Fischerei-Jrevel im Regierungsbezirk Wiesbaden. Die Zahl der im Jahre 1912 zur Anzeige gebrachten Forst- und Fischerei-Jrevel im Regierungsbezirk Wiesbaden ist gegen das Jahr 1911 im Großen und Ganzen zurückgegangen. Diebstähle an aufgearbeitetem Holz wurden in 1912 33 verzeichnet (gegen 31 in 1911), davon 10 im Staats- und 23 im Gemeindefisch. Ganz erheblich ist die Minder der Vergehen gegen das Forstschutzbildgesetz gesunken, nämlich von 1266 in 1911 auf 899 in 1912, davon 185 im Staats-, 714 im Gemeindefisch. Die meisten dieser Vergehen, 98, entfallen auf den Oberförstereibezirk Wiesbaden, dem Hadamar mit 49, Cronberg und Gladenbach mit je 46, Kunkel mit 40, Chausseebach und Sonnenberg mit je 37 folgen. Die Forstpolizeiübertrittenungen gingen ebenfalls von 2275 auf 2036, davon 473 im Staats- und 1563 im Gemeindefisch begangen, zurück. Hier hält mit 168 Fällen der Oberförstereibezirk Cronberg die Spitze, dem am nächsten kommen die Oberförstereien Brandenbörner und Eltville mit je 118, St. Goarshausen und Vahleisen mit je 106, Kunkel mit 101 und Hofheim mit 88 Übertrittenungen. Um 5, nämlich von 140 auf 135, sank die Zahl der zur Anzeige gebrachten Jagdvergehen und -Übertrittenungen, 7 im Staats-, 128 im Gemeindefisch. Hier hat der Bezirk Chausseebach mit 12 im Gemeindefisch verübten Jagdvergehen wiederum die Spitze; dem folgen Kunkel mit 11, Gladenbach mit 9, Wallmerod und Biedenkopf mit je 8. Fischerei-Vergehen sind 29 festzustellen. Dies bedeutet gegen 1911 mit 133 Fällen einen ganz bedeutenden Rückgang. 3 Fälle gegen 1 in 1911 waren zu melden, in denen es sich um Widerrechtlichkeit gegen Forstbeamte handelte.

Handelskammerwahl. Wie uns mitgeteilt wird, ist die Ersatzwahl des Herrn Direktors Albert Sturm-Eltville zum Mitglied der Handelskammer nicht mit 43 von 45 Stimmen, sondern mit 43 von 65 Stimmen erfolgt.

Wer ist der Eigentümer? In dem Besitz des Dieners Jakob Wob, der ein notorischer Dieb ist, fand sich eine braunlederne Herrenreizeitungsleiste, die offenbar gestohlen worden ist. Ebenso verhält es sich mit einer Vorhängeleiste in Sülzeisenform mit Perlen besetzt, sowie mit einer elektrischen Taschenlampe. Eigentumsansprüche können auf Zimmer 4 der Kgl. Polizeidirektion geltend gemacht werden.

Der Jugendverein der Mägdle. „Ming“, veranstaltete am Sonntag im Gemeindefisch am Elsäckerplatz einen gemeinsamen Abend, in welchem Dr. Grünhut über Röntgenstrahlen sprach. Der Vortrag, der sehr interessant und lehrreich war, wurde von den Anwesenden mit großem Beifall aufgenommen. Vorträge des Volksbildungs- und Solosängers mit Zupfgeigenbegleitung erzielten ebenfalls reichen Beifall.

Auf der Suche nach dem Mörder. In der Stadt ist wieder einmal das Gerücht verbreitet, es sei gelungen, den Mörder der Frau in der Nahrungskasse zu fassen, und zwar soll man ihn in Brüssel ermittelt haben. Leider bewahrheitet sich das Gerücht nicht, wenigstens ist der hiesigen Polizei nichts von einer Festnahme bekannt.

Aus den Ausstellungen.

Dressener Kunstausstellung im Festsaal des Rathauses. Diese außergewöhnlich reichhaltige und anregende Ausstellung, deren Besuch allen Kunstfreunden aufs wärmste empfohlen werden kann, wird nur noch eine Woche bis zum 1. Mai geöffnet sein. Der Eintrittspreis ist für heute, Sonntag, auf 50 Pfg. herabgesetzt worden. Für die Mitglieder der Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst ist der Besuch der Ausstellung, wie der aller früheren, unentgeltlich, was hier ausdrücklich hervorzuheben sei, um einer in den Mitgliederkreisen verbreiteten irrthümlichen Auffassung zu begegnen.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliche Schauspiele. In der am Dienstag im Abonnement C stattfindenden Aufführung von Puccinis „Bohème“ singt Herr Schubert zum ersten Male den „Rodolfo“; in den weiteren Hauptrollen sind die Damen Kriebel (Musetta), Hans Noeffel (Mimi) und die Herren Andrian (Alcindoro), Edard (Collin), Geise-Winkel (Marcell), von Schend (Schaunard), Neff (Rodolfo) beauftragt. Wie bereits mitgeteilt wurde, tritt am 30. April Herr Georg Baklanoff, der berühmte russische Baritonist, als „Nicoletto“ in Verdis gleichnamiger Oper auf und zwar konnte der Künstler wegen anderweitiger Verpflichtungen nur für dieses eine Mal als Gast gewonnen werden.

Wiesbadener Kurtheater. Am Freitag, 1. Mai, eröffnet das Wiesbadener Kurtheater (Wasserkirche) seine Operetten-Saison mit „Königskinder“. Als zweite Novität folgt der Posen-Schlager des Thalia-Theaters in Berlin „Die Tangaoprinzessin“. Direktor Hinderer bringt wieder sein bewährtes und beliebtes Operetten-Ensemble mit, und zwar die Damen: Renda Barré, Hans Klein, Melitta Petri, Mizzi Reimann, Dattie Richard, und die Herren Emil Amann, Carl Eggers Deden, Georg Habed, C. Puchner, C. Steinmeyer, C. Grack, Paul Schlin usw. Die Kasse liegt in den Händen des Direktors C. Hinderer und des Oberregisseurs Emil Amann, als Dirigent ist wieder der erste Kapellmeister Louis Herrmann verpflichtet.

Thalia-Theater. Von Dienstag, den 28. April, bringt unser modernes Lustspielhaus in der Kirchstraße das Filmdrama in 4 Akten „Die Fürstin Spinarosa“ von Rudolf Prescher zur Aufführung. Viele seiner Verehrer wird es gewiß interessieren, den bekannten Schriftsteller von einer neuen Seite und zwar als Verfasser eines Filmdramas kennen zu lernen. Die Hauptrolle ist von Frä. Rita Sachetto, der berühmten Tanzkünstlerin übernommen.

Aus den Vororten.

Sonnenberg.

Gemeindevertretung. Die letzte Sitzung der Gemeindevertretung hatte zu beschließen über den Verkauf eines Teiles der zwischen der Höllechen und der Ottoschen Besitzung an der Forststraße liegenden Geländestücke an den Rentner Albert Otto zur Abrundung eines Bauplatzes. Diese Geländestücke wurde seiner Zeit von den Anliegern an die Gemeinde verkauft, weil hier eine Straße projektiert

war. Die Straße ist später in Begleit gekommen und das Land zur anderweitigen Verwendung verfügbar geworden. Die Vertretung stimmt dem Verkauf zu und zwar soll unter Vorbehalt aller Rechte der Gemeinde die Hälfte des Landes unentgeltlich zurückgegeben, die andere Hälfte dagegen zum Preise von 250 Mark pro Aute an Herrn Otto verkauft werden. Der Erlös soll dem anderen in Frage kommenden Anlieger aus Entgegenkommen — ohne Anerkennung einer Verpflichtung dazu — überwiesen werden. Der Vortrag bezugl. des Ankaufs oder des Austauschs einer weiteren Diele im Goldsteinental wurde abgelehnt. Von den festgesetzten Kanalisationsplänen der Rathausstraße von der Wiesbadener Straße bis zum Kreuzbergweg und vom Kreuzbergweg (Rathausstraße bis Sprikenhaus) wird Kenntnis genommen. Die Abänderung des Abflussesplans für die Dürfte „Ober der Lehmkauf“, „Sooder“ und „Hammerschlag“ (Hahnsches Terrain) hat sich als zweckmäßig erwiesen. Durch die Abänderung wird ein fahrbarer Weg von der Tennenbachstraße aus durch den Gemeindefischbruch geschaffen. Die Vertretung erkennt die Zweckmäßigkeit der Änderungen an und gibt ihr Einverständnis zu der anderweitigen Kanalisationsplanung. Anschließend hieran gibt der Vorsitzende davon Kenntnis, daß der Ausbau einiger Straßenkreuzungen auf Kosten der Grundbesitzer in Aussicht steht; die Vertragsverhandlungen wegen Freilegung und Sicherstellung der Kosten für den Ausbau seien im Gange. Von dem Stand der Angelegenheit, betreffend den Abflussesplan für den Dürfte Ober der Dürftenmühle gegen welchen die Stadt Wiesbaden Einspruch erhoben hat, wird Kenntnis genommen. Die Vertretung hält ihre früheren Beschlüsse aufrecht und beharrt darauf, daß die Angelegenheit durch die Entscheidung des Kreisaustrusses zum Austrag gebracht wird. — In der großen Kreisobst- und Gartenbauausstellung, welche in diesem Herbst im Paulinischhof in Wiesbaden stattfinden soll, bewilligt die Gemeindevertretung einen Zuschuß zu den Kosten im Betrage von 50 Mark. Im Anschluß an die Freilegung der Kaiser Friedrich-Straße sollte auch die Stedengartenstraße zum Ausbau gelangen. Mit zwei Eigentümern konnte wegen des Preises eine Einigung erzielt werden. Es war deshalb zu entscheiden, ob die Gemeinde einen Zuschuß in Höhe der Differenz zwischen Kaufpreisforderung und Kaufgebot leisten wolle, oder ob der Erwerb im Wege der Enteignung herbeigeführt werden soll. Nach eingehender Debatte beschließt die Vertretung, die Bewilligung eines Zuschusses aus Gemeindefischmitteln abzulehnen. Auch die Einleitung des Enteignungsverfahrens konnte nicht die Mehrheit finden, sodaß eine gütliche Einigung zwischen den Interessenten nicht zu Stande kommt, der Ausbau der Stedengartenstraße nicht durchgeführt werden kann.

Warnung für Reiter. Die von der Forstverwaltung und dem Verordnungsverein hergerichteten Kugelhagewege werden sehr oft durch Reiter beschädigt und sind dabei außerdem auch für Fußgänger wegen der Gefahr nur schlecht passierbar. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß durch Reiter nur die Fahrwege und außerdem nur solche Wege benutzt werden dürfen, welche durch Schilder als Reitwege kenntlich sind. Die Benutzung der Fußwege durch Reiter wird deshalb in Zukunft bestraft werden müssen.

Rambach.

Der Kranken- und Sterbeverein verliert mit dem 1. Mai die Eigenschaft als eingeschriebene Hilfskasse und wird sich dann in eine Zuschulasse umwandeln und den Namen „Kranken- und Sterbeverein-Zuschulasse Rambach“ führen. Die neuen Statuten haben jetzt die Genehmigung erhalten und treten am 1. Mai in Kraft. Während der Verein als eingeschriebene Hilfskasse bisher noch von der Mitalienkassette einer Pflichterfüllung befreit, ist dies als Zuschulasse nicht mehr der Fall, da diese nicht unter die Reichsversicherungsordnung, sondern unter das Gesetz der Privatversicherung fällt.

Nassau und Nachbargebiete.

Autoverbindung Erbenheim-Nassau.

Die Sindlinger Verkehrsvereinsgesellschaft hat die Auto-Durchfahrtslinie Erbenheim-Nassau bereits am gestrigen Sonntag begonnen. Die ersten Wagen verkehren ab Nassau um 7 Uhr, ab Erbenheim um 7 1/2 Uhr und dann etwa zweistündlich bis abends 9 bzw. 9 1/2 Uhr. Es wird also für Ausflügler reichlich Gelegenheit geboten, auf bequeme und billige Art nach Nordenheim, Dellenheim, Nassau, Massenheim, Bredenheim und andere Orte zu kommen. Der Fahrpreis ist durchaus mäßig. Alles Nähere ist aus dem Fahrplan zu erfahren, der in unserer Samstag-Ausgabe veröffentlicht worden ist.

Ein Zeppelin-Gedenksteine.

1. Weiburg, 25. April. Zwischen Westerwald und Taunus, wo Bahn und Weiler sich vereinigen, bei der Felswand, an der am 25. April 1910 der „Zeppelin 2“ zu Grunde ging, ist heute, am Jahrestag des Unglücks, der Grundstein zu einer Zeppelin-Pyramide gelegt worden. Der Gedenkstein ist, daß sich an dem Weiterbau jeder Deutsche. Der Interesse daran hat, beteiligen kann, indem er aus seiner Heimat einen Baustein zu dem Bau bringt und selbst einmüet. Die Reihe wurde vom Redakteur S. Zipper vorgenommen. Eine Urkunde über den Vorgang, auf altes Papier der ehemaligen Weiburger Papierfabrik geschrieben, Reste des verunglückten Zeppelin 2, Münzen des Tages, das „Weiburger Tageblatt“ wurden in den Grundstein eingemauert. In dem 1779 erbauten Jagdpavillon, der den Gipfel des Felsens krönt, und auf dem seinerzeit der verunglückte Zeppelin 2 ruhte, liegt ein Buch auf, in das sich die am Bau der Pyramide Beteiligten einzeichnen können.

m. Bredenheim, 27. April. Kreis-Kriegertag. Gestern nachmittags fand unter dem Vorsitz des Landrats, Kammerherrn von Heimburg, im Gasthaus „zum Löwen“ hier der 36. Kreis-Kriegerverbandstag in Wiesbaden Land statt. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, die in einem Hoch auf den Kaiser gipfelte, erhaltete Kamerad Fischer (Wiesbaden) anstelle des durch Krankheit verhinderten 2. Vorsitzenden Kammerherrn (Wiedrich) den Jahresbericht, dem zu entnehmen ist, daß der Kreis-Kriegerverband in 38 Vereinen 3000 Mitglieder zählt und über ein Gesamtvermögen von 43000 Mark verfügt. An Unterführungen konnten im Berichtsjahre 5663 Mark bewilligt werden. Die Zahl der Kreis-Kriegertage hat sich im Laufe des Jahres um 25 vermindert; sie beträgt heute nur noch 294. Bei den Ergänzungswahlen wurden Landrat v. Heimburg als 1. Vorsitzender, Kammerherr (Wiedrich) als 2. Schriftführer und die Kamerad

Frauen-Schönheit

verleiht ein reines, jugendliches Aussehen und ein zarter Teint. Alles dies erzeugt die allein echte: die beste Lillienmilchseife von Bergmann & Co. in Radebeul. Jede 50 Pfg. — überall zu haben.



Wiesbadener Sport-Zeitung.



Pferdesport.

a. Frankfurt a. M., 26. April. (Privattelegramm.) Meli-hocus-Flach-Rennen. 2000 Mark. 2000 Meter. 1. Graf C. Solari di's Fiden (Jontbeer v. Nepleaer), 2. Preston, 3. Antimone. 10 Hefen. Tot. 22:10, Pl. 17, 81, 80:10. — Mit-Untig-Flach-Rennen. 4000 Mark. 3000 Meter. 1. Hrn. M. Ransfort's Irene de S. (Pili), 2. Gregorius, 3. Ravifante. 6 Hefen. Tot. 27:10, Pl. 27, 17:10. — Ranneberg-Flach-Rennen. 3000 Mark. 3500 Meter. 1. Hrn. G. Ludwig's Sun-bath (St. Medelburg), 2. Courage II, 3. La Bourse. 7 Hefen. Tot. 21:10, Pl. 18, 14:10. — Feldberg-Flach-Rennen. 3000 Mark. 3000 Meter. 1. Hrn. v. Kummer's Treffelstein (Wexberg), 2. Ratum, 3. Kesselfische. 8 Hefen. Tot. 20:10, Pl. 31, 16, 14:10. — Johannsberg-Flach-Rennen. 6000 Mark. 4000 Meter. 1. Hrn. Karl Hartmann's Erld (St. v. Rognier), 2. Coplen, 3. Carl's Cloning. 5 Hefen. Tot. 26:10, Pl. 15, 19:10. — Tannus-Flach-Rennen. 3000 Mark. 2500 Meter. 1. Hrn. P. Mecklenburg's Dichtung (Kreisel), 2. Die Ruhe, 3. Peter II. 4 Hefen. Tot. 15:10, Pl. 12, 17:10.

b. Karlsruhe, 26. April. (Privattelegramm.) Henden-Flach-Rennen. 4200 Mark. 2700 Meter. 1. Hrn. Hohen-lobe-Dringens's Quodlibet (Edler), 2. Hohenlohe II, 3. Brabant. 8 Hefen. Tot. 20:10, Pl. 16, 17, 24:10. — Preis von Königsberg. 3000 Mark. 3000 Meter. 1. Hrn. Prinz M. zu Schaumburg-Elpse's Margarete (St. v. Egan-Strieger), 2. Arara, 3. Wille. 6 Hefen. Tot. 42:10, Pl. 14, 12:10. — Effenberg-Flach-Rennen. 3200 Mark. 3400 Meter. 1. Hrn. F. C. Biermann's Parben (Streit), 2. Stern-schnuppe, 3. Reuse. 5 Hefen. Tot. 20:10, Pl. 17, 32:10. — Silberner Humpen. 10000 Mark. 4200 Meter. 1. Hrn. G. Ehler's Elf (Purgold), 2. Galbana, 3. Bulawano. 7 Hefen. Tot. 41:10, Pl. 10, 24, 21:10. — Henden-Rennen der Vier-jährigen. 15000 Mark. 3000 Meter. 1. Hrn. M. Wagner's Gzard (Nash), 2. Doktor, 3. Scipio Africanus. 5 Hefen. Tot. 44:10, Pl. 24, 18:10. — Strausberger Flach-Rennen. 2500 Mark. 3000 Meter. 1. Hrn. Th. v. Wethershausen's Bois de Senteur (Wroefel), 2. Nörre III, 3. Cherry Bon. 8 Hefen. Tot. 36:10, Pl. 15, 19, 43:10. — Preis von Bör-nide. 3500 Mark. 2500 Meter. 1. Hrn. G. Dettie's Siskin (Dodel), 2. Bogelfrei, 3. Jiffi honours. 5 Hefen. Tot. 20:10, Pl. 13, 17:10.

i. Leipzig, 26. April. (Privattelegramm.) Meike-Han-dicap. 3800 Mark. 1800 Meter. 1. Hrn. P. M. Waugh's Honarie (Henschi), 2. Mansfeld, 3. Barbarina. 6 Hefen. Tot. 25:10, Pl. 14, 20, 27:10. — Rhode-Rennen. 2000 Mark. 1800 Meter. 1. Graf A. Buttenau's Viscount (St. v. Her-ber), 2. Cerefo, 3. Daniel the Drafte. 8 Hefen. Tot. 116:10, Pl. 16, 12, 12. — Leipziger Handicap. 6500 Mark. 1850 Meter. 1. Gschüt Nomolwits' Pfalzgraf (Schiemann), 2. Eigenloß, 3. Dffant. 8 Hefen. Tot. 48:10, Pl. 15, 19, 16:10. — Parthe-Flach-Rennen. 2500 Mark. 3200 Meter. 1. Dr. A. Heude's Roffander (Mamminger), 2. Picador, 3. Gold-währung. 5 Hefen. Tot. 81:10, Pl. 41, 45:10. — Verkaufs-Flach-Rennen. 3000 Mark. 1800 Meter. 1. Graf A. Buttenau's Gaborian (Wagelmann), 2. Bloch, 3. Horvot. 8 Hefen. Tot. 52:10, Pl. 16, 16, 17:10. — Elber-Flach-Rennen. 3000 Mark. 3000 Meter. 1. Hrn. Kewler's Jago (Wes), 2. Diadem, 3. Worcester Belle. 4 Hefen. Tot. 25:10, Pl. 11, 18:10.

+ Hamburg-Horn, 26. April. (Privattelegr.) Eröff-nungs-Rennen. 5000 Mark. 1400 Meter. 1. Balduin's Mormone (Davies), 2. Nordbahn, 3. Cofimo. 10 Hefen. Tot. 35:10, Pl. 14, 20, 18:10. — Wandseker-Rennen. 8000 Mark. 1200 Meter. 1. R. Opt-Gest. Grabbit' Grabbit (Winter), 2. Norton, 3. Sturmbrant. 6 Hefen. Tot. 24:10, Pl. 20, 25:10. — Früh-lings-Handicap. 20000 Mark. 1800 Meter. 1. A. v. Schmieders Colconit (Slade), 2. Chateauguan, 3. Krösus. 16 Hefen. Tot. 79:10, Pl. 26, 19, 38:10. — Verkaufs-Rennen. 4000 Mark. 1400 Meter. 1. H. Dünkers Photoslaff (Kühn), 2. Postkon, 3. Splendid. 5 Hefen. Tot. 15:10, Pl. 11, 16:10. — Dorn-Rennen. 12500 Mark. 1600 Meter. 1. H. Daniels Rheingau (R. Pene), 2. Zunder, 3. Nicolo. 6 Hefen. Tot. 58:10, Pl. 23, 16:10. — Hammonia-Flach-Rennen. 5000 Mark. 2000 Meter. 1. Gustavus' Rebarbara (Dühr), 2. Buon and Guin, 3. Gauds off. 11 Hefen. Tot. 27:10, Pl. 12, 13, 19:10. — Fern-Flach-Rennen. 4000 Mark. 3500 Meter. 1. G. Röhmeiers Almanjur (Kühn), 2. Hamilton, 3. Adriatic. 3 Hefen. Tot. 19:10.

r. Frankfurt-Flach-Rennen. 26. April. (Privattelegr.) Elfen-Flach-Rennen. 2000 Mark. 2000 Meter. 1. Hrn. F. v. Schraders Ben Trovato (Griffith), 2. Belane, 3. Brade. 8 Hefen. Tot. 16:10, Pl. 15, 17:10. — Westfälisches Flach-Rennen. 4000 Mark. 1200 Meter. 1. F. Pampes Chafu Lady (Surfon), 2. Mape, 3. Achilles. 9 Hefen. Tot. 26:10, Pl. 13, 16, 16:10. — Rhein-lisches Flach-Rennen. 3000 Mark. 2000 Meter. 1. Rauenbergs Siegmund (Glatzer), 2. Journeuman, 3. Saint Alf. 8 Hefen. Tot. 29:10, Pl. 46, 15, 41:10. — April-Handicap-Flach-Rennen. 4000 Mark. 3000 Meter. 1. Herren M. und M. Rön-nies Svesi (Hammer), 2. Wahn, 3. Geograph. 4 Hefen. Tot. 19:10, Pl. 11, 13:10. — April-Flach-Rennen. 2000 Mark. 2000 Meter. 1. A. v. Schmieders Reseda (Gaebide), 2. Affrid, 3. Self Control. 5 Hefen. Tot. 36:10, Pl. 18, 16:10. — Un-doll-Flach-Rennen. 4500 Mark. 3000 Meter. 1. St. Winterer's Irene (Benedikt), 2. Saint Sabina, 3. Miltades. 5 Hefen. Tot. 27:10, Pl. 13, 14:10.

Paris-Bonchamp, 26. April. (Privattelegr.) Prix du Mont-Vaerlen. 5000 Mark. 1400 Meter. 1. Comte Fous Cherinette (Ch. Childs), 2. Uvaldi, 3. Nole Indienne. 11 Hefen. Tot. 39:10, Pl. 25, 33, 16:10. — Prix d'Ena. 5000 Mark. 2200 Meter. 1. Comte F. de St. Phalles Madame Campan (Clout), 2. Saint Dzier, 3. Sundial. 8 Hefen. Tot. 34:10, Pl. 14, 44, 24:10. — 57e Prix Biennial 1914/1915. 25000 Fr. 2000 Meter. 1. F. W. Durveas Durdar (Max Bee), 2. Rummel, 3. La Parina. 5 Hefen. Tot. 21:10, Pl. 13, 18:10. — La Coupe. Ehrenpreis im Werte von 10000 Fr. und 25000 Fr. 3000 Meter. 1. de Scheen' Torilla (Zemmel), 2. Vidello, 3. Romaagn. 10 Hefen. Tot. 148:10, Pl. 29, 16, 18:10. — Prix de la Seine. 12000 Fr. 2400 Meter. 1. A. Belmonts Napard III (Ch. Childs), 2. Carlek, 3. Coraline. 3 Hefen. Tot. 12:10. — Prix Banteur. 7000 Fr. 2000 Meter. 1. D. Smets' Bobine (J. Childs), 2. Ardec, 3. Guerroyante. 4 Hefen. Tot. 41:10, Pl. 19, 16:10.

„Fauler“ Reiten. Der Jockey W. May ist bis auf weiteres vom Reiten suspendiert worden, weil er am 5. April im Dortmund April-Rennen Reiten gegen die ihm ausdrücklich vom Trainer F. Blume gegebene Instruktion geritten hat. Der Fall scheint ziemlich bloßstellend zu sein, da die Entziehung der Lizenz zunächst nicht an eine Reithauer gebunden ist. Nelson war seinerzeit Dritter geworden.

Herr A. von Schilgen ist mit seinen Pferden von Dab-loch händig nach Niederad übergesiedelt.

Deutscher Stari. (Wochen-, Monats- und Jahres-Mennfo-nder 1914. Wochenausgabe Nr. 2, Preis 50 Pf.

Verlag des „Deutschen Sport“, Berlin NW. 6, Schiffbau-er-damm 19.) Von dem so nützlichen Rennhandbuch ist Bogenausgabe Nr. 2 soeben erschienen. Zusammen mit der Aprilausgabe (Preis 1 Mark) geben die beiden Bogen-ausgaben 1 und 2 sämtliche bis zum 22. April in Deutsch-land gelaufenen Rennen wieder. Eine willkommene Zu-gabe bilden die Programme aller Rennen der nächsten Woche, sowie die Rennungen für die klassischen Rennen.

Fußball, Hockey u. Athletik.

Fußball am Sonntag. Die Meisterschaft des Mitteldeutschen Verbandes gewann in Leipzig die Leipziger Spielvereinigung gegen den Verein für Bewegungsspiele 2:1. — Die Süddeutsche Meisterschaft wurde in Jork zum zweitenmal zwischen Sportfreunde aus Breslau und Ascania aus Jork entschieden. Ascania gewann wiederum mit 2:1. — Weitere Meisterschaftsspiele endeten: in Hamburg: Borussia aus Hamburg gegen Union aus Hamburg 3:2, Ein-tracht aus Braunschweig gegen Eintracht 4:1, Viktoria aus Hamburg gegen Werder aus Bremen 2:1, Hamburg 88 gegen St. Georg 1:1; in Königsberg: Sportklub Opreußen gegen Favorit 5:0; in Danzig: Ballspielverein gegen Preußen 2:0; in Halle: Borussia gegen Spielvereinigung aus Erfurt 1:2; in Magdeburg: Cricket-Vik-toria gegen Wader aus Leipzig 4:2; in Breslau: Schle-sien gegen Verein für Rufenpiele 2:0. — Golke in aus Kiel schlägt Hertha (Berlin) in Berlin 4:2. — Der Berliner Meister, Berliner Ballspielklub, spielte in Hannover und schlug den dortigen F. M. Eintracht mit 1:0. — Weniger er-folgreich war Viktoria in Prag, da sie vom dortigen Deutschen Fußballklub mit 3:0 geschlagen wurde. Bis zwanzig Minuten vor Schluß stand das Spiel noch un-entschieden 0:0.

Um den Wiesbadener Pokal im Fußballspiel fanden sich am gestrigen Sonntag auf dem Sportplatz an der Frank-furter Strake zunächst die Fußballabteilung des Turn-vereins Wiesbaden und die 1b-Mannschaft des Sportvereins Wiesbaden gegenüber. Die Sportvereiner konnten schon nach fünf Minuten ihr erstes Tor erzielen, doch brachte kurz darauf ein überraschender Angriff der Gegner den Ausgleich, die ferner durch einen verwandelten Eckball mit der Führung in die Pause geben konnten. In der zweiten Hälfte hatte Sport-verein entschieden mehr vom Spiel, seinen Stürmern fehlte es aber an Durchschlagskraft vor dem Tor. Da außerdem seine, ansehnend gar nicht eingeleitete Verteidigung immer zu weit aufrückte, gelang es dem gegnerischen Sturm, sie bei den verschiedenen Durchbrüchen mit anerkennenswertem guten Fußspiel zu umspielen und 8 weitere Tore zu erzielen, denen der Sportverein gegen Schluß nur noch 1 Tor gegen-übersehen konnte. Leider werden die Turner diesen Sieg nicht endgültig auf ihr Konto buchen können, da der Schieds-richter einmal eine Entscheidung traf, die dem Sportverein Gelegenheit zu einem aussichtsreichen Einspruch geben dürfte, sobald eine Wiederholung dieses Spieles zu erwarten ist. — In dem darauf folgenden zweiten Spiel um den Pokal schlug Rheingold Schierkein den Wies-badener Sportklub sicher mit 2:0. Wenn auch der Unterlegene das Spiel ziemlich offen halten konnte, so weist seine disziplinierte Mannschaft doch so viele schwache Befehle auf, die einem entschieden gegnerischen Angriff nicht gewachsen sind.

Die Frankfurter Stadt-Stafette brachte der Frankfurter Verband für Turnsport am Sonntag bei schönem Wetter im Veldern einer vielstündigen Zuschauermenge über 78 Kilometer zum Austrag. Sieger des Laufs, an dem sich 27 Mannschaften mit je 20 Käufern beteiligten, blieb der Frankfurter Fußballverein mit seiner A-Mann-schaft nach 15 Min. 13.2 Sek., dem der Wanderpreis zufällt, dichtauf gefolgt vom Frankfurter Turnverein mit seiner A-Mannschaft nach 15 Min. 16.1 Sek. Dritter wurde die B-Mannschaft des Frankfurter Fußballvereins nach 16 Min. 40 Sek. Der Frankfurter Fußballverein errang außer dem Wanderpreis auch noch den Preis für die beste zweite und die beste dritte Mannschaft, die nach 17 Minuten am Ziel anlangte. In der Kategorie der Militärkassen des 18. Armee-Korps um den Wanderpreis des Prinzen Fried-rich Karl von Hessen starteten acht Mannschaften. Sieger blieb das Eisenbahnregiment Nr. 3 aus Hanau in 16 Min. 53.8 Sek. vor dem zweiten Bataillon des Infan-terieregiments Nr. 168 aus Offenbach nach 17 Min. 30 Sek. und dem Infanterieregiment Nr. 81 aus Frankfurt in 17 Min. 53 Sek.

Süddeutscher Fußballverbandstag.

Der Verband süddeutscher Fußballver-eine wird den vom Ersten Vorsitzenden Fußballklub be-antragten außerordentlichen Verbandstag am 10. Mai in Mainz abhalten. Auf der Tagesordnung steht die Be-urteilung der Beschwerde des Ersten Fußballklubs Pforz-heim wegen der Ablehnung des Schiedsrichters Sohn beim Entscheidungsspiel Nidder-Stuttgart gegen den Ersten Fuß-ballklub Pforzheim, und die endgültige Festlegung der das Meisterschaft betreffenden Satzungen.

Berliner Fußball-Meisterschaftsspiele. Das letzte Ver-bandspiel in der Klasse zwischen Union und Vor-wärts endete unentschieden 0:0.

Holland schlägt Belgien 4:2. In Amsterdam fand am Sonntag der letzte Fußball-Länderspiel zwischen Belgien und Holland seine Entscheidung. Die Holländer siegen nach hartem Kampf mit 4:2, nachdem das Spiel bei der Pause noch unentschieden 2:2 war.

Burnley gewinnt den englischen Fußball-Pokal. Die uns ein Privat-Telegramm aus London meldet, ging am Samstag das Schlußspiel um den Pokal von Eng-land, die berühmte Trophäe des Fußballsports, zwi-schen Burnley und Liverpool im Krißallpalast vor sich. Nicht weniger als 100 000 Zuschauer wohnten dem Spiele bei. Auch König Georg wohnte zum ersten Male dem klassischen Fußballkämpfe bei. Erst in der 89. Minute gelang es dem Mittelfürmer von Burnley, den Ball ins feindliche Tor zu senden, während Liverpool leer ausging.

Wassersport.

Ein deutscher Weltrekord im Schwimmen.

g. Magdeburg, 26. April (Telegr.) Bei dem vom Magdeburger Schwimmverein von 1896 veranstalteten internationalen Schwimmfest wurde ein neuer Weltrekord aufgestellt. Pskow vom veranstaltenden Klub siegte im 200 Meter-Brustschwimmen gegen den Olym-pia-Weltmeister Walter Bathe in 2 Minuten 54 1/2 Sek.

Turnen.

Das Deutsche Verbandsturnfest 1918 in Stralburg. r. Stralburg, 24. April. Als Ort für das De-utsche Verbandsturnfest 1918 wurde durch einen gefaßten Beschluß der Deutschen Turnerschaft die Stralburg bestimmt.

Automobil- u. Radsport.

Eine Automobil-Fahrt Berlin-Schwarzwald und schreibt der Märkische Automobilklub für den 9. bis aus. Es sind folgende Strecken vorgesehen: 9. Mai Nordhausen (948 Km.); 10. Mai Nordhausen-Kassel (117 Km.); 11. Mai Kassel-Stiefen (117 Km.); 12. Mai Stiefen-Bingen (169 Km.); 13. Mai Bingen-Deit (120 Km.); 14. Mai Ruhetag in Heidelberg; 15. Mai Heidelberg-Wildbad (165 Km.); 16. Mai Wildbad-Baden (47 Km.); 17. Mai Ruhetag in Baden-Baden; 18. Baden-Baden-Stadt (53 Km.); 19. Mai Preudenbach-burg (124 Km.); 20. Mai Ruhetag in Freiburg; 21. Freiburg-Heidelberg (43 Km.); 22. Mai Heidelberg-St. (42 Km.); 23. Mai St. Blasien-Stuttgart (200 Km.); 24. Stuttgart-Büdingen (145 Km.); 25. Mai Büdingen-feld (207 Km.); 26. Mai Saalfeld-Leipzig (138 Km.); 27. Leipzig-Wannsee b. Berlin (170 Km.). Teilnehmende sind Klubmitglieder und Mitglieder des Mitteldeutschen Motorwagenvereins. Meldefluß ist am 1. Mai bei der tor Benmann, Berlin, Schleiermacherstraße 21.

Luftschifffahrt.

Flugzeug in München.

× München, 25. April. Der Minister des teile dem Bezirksamt von München mit, daß omflicher Meldung das Malländer Strafverfahren Pégoud eingeleitet sei. Daraufhin verurteilt, werde am 2. und 3. Mai in Buchheim bei München.

Errichtung eines Luftschiffpunktes in Stralburg. r. Stralburg, 23. April. Die Stadtverord-nungen einer Vorlage auf Errichtung eines schiffpunktes zu. Die Kosten betragen 60 000 Mark. Davon trägt die Nationalanleihe 20 000 und die 40 000 Mark. Diese Summe und der Bodenwert vom Reichsmarineamt zehn Jahre lang mit 5 Prozent zinst.

Deutsche Flugzeuge in den Kolonien. Am 12. dieses Jahres ist ein Aviatik-Doppeldecker der Werke in Mülhausen und am 20. April ein Roland-Doppeldecker der Luftfahrzeuggesellschaft nach an-schloß abgehandelt worden, wo er unter Führung Leutnants d. M. Fiedler seine Probeflüge machen. Der Aviatik-Doppeldecker ist, wie schon berichtet, Arabis untergebracht, wo ihn Träcker steuern soll. Leitung der Flugmanöver in den Kolonien in den Händen des Kommandos der Schutztruppen, dem technischer Berater der bekannte Oberster Flieger-Leutnant v. Schaele beigegeben ist.

Verbot der Ballonfahrten nach Rußland. o. Berlin, 25. April. (Telegr.) Der Verband der fischer Luftfahrer hat aus den Schwierigkeiten der freiliegung seines Mitgliedes Berliner aus der Unter-haltung in Rußland die Konsequenzen gezogen und die Mitglieder Ballonfahrten nach Rußland zu-boten. Die Ballonfahrer haben vor dem Antritt Fahrt einen Revers zu unterschreiben, in dem sie sich verpflichten, mit einem Freiballon nicht nach Rußland zu fliegen. Verstöße gegen das Verbot werden nach den Bestimmungen des Deutschen Luftfahrerverbandes bestraft.

Verchiedenes.

Armeeewettkämpfe im 18. Armee-Korps.

Bis Anfang April waren folgende Offi-ziersportvereine im 18. Armee-Korps gegründet: Stadt mit 20 aktiven Mitgliedern, Frankfurt a. M. (34), Hanau (12), Mainz (40), Worms (8). In-bach besteht eine Offizier-Zechabteilung. Die sportli-chen Offiziere der kleineren Garnisonen haben sich mit den vorgenannten Vereinen angeschlossen. Die Offiziere-Beurlaubtenhandes wurden zum Beitritt aufgefor-dert. Ihre Zahl steht bisher noch nicht fest. Durch An-schluß der Turnvereine oder Fußballklubs stehen den meiste-n einen geeignete Sportplätze zur Verfügung. Die Be-urteilung im Schwimmen ist besonders in Mainz und mit Schwierigkeiten verknüpft, da diese Städte Schwimmhallen besitzen. Alle Vereine sind in ihrer Ein-satzion und Ausbildung selbständig. Als weitere Be-reitigung für die Armee-Wettkämpfe sind durch das Kommando Wettkämpfe innerhalb des Armee-Korps den 9. und 10. Mai in Frankfurt angeordnet wor-den. Samstag, 9. Mai (Hauptkampf). 3 Uhr nachm. Schwimm-, Garnisonstehende im Stadtwald. An-fang etwa 5 Uhr nachm. Geländelaufen. 8.30 Uhr nachm. Schwimmen im städtischen Schwimmbad. Sonntag, 10. Mai. Auf dem Sportplatz des Fußballklubs Frankfurt 1890, Festschulgelände. 8 Uhr vorm. Besten (Haupt-kampf). 2.45 Uhr nachm. beginnen die übrigen Wettkämpfe. haben bisher gemeldet: Hinfahrt 19 Offiz., 100 Offiz., Lauf 7 Offiz., Disziplinverfen 6 Offiz., Hochsprung 4 Offiz., 1500 Meter-Lauf 7 Offiz., 4mal 100 Meter-Stafette 6 Offiz., Weitsprung 6 Offiz., 400 Meter-Lauf 7 Offiz., Werfen 8 Offiz., 4mal 400 Meter-Stafette 1 Offiz., Gewehrfechten 14 Unteroffiz., Mannschaftshindernis-läufe, Mannschaften, 10mal 100 Meter-Stafette 9 Offiziere. die Offiziere des Beurlaubtenhandes sind noch keine An-forderungen ergangen, da es sich um einen ersten An-handelt, der vor allen Dingen einen Ueberblick über vorhandene aktive Material geben und den Teilneh-mern Gelegenheit bieten soll, für die Armee-Wettkämpfe Er-fahrungen zu sammeln. Im Anschluß an diese Veranstal-tung ist die Zusammenfassung der Offizier-Sportvereine einem Sportverband des 18. A. K. geplant.

Großmeister-Schachturnier in St. Petersburg. dritten Tage wurde nur die abgebrochene Partie Janowski-Dr. Tarrasch zu Ende geführt. Nach einer Belan-nen Stunden endete der hartnäckige Kampf mit dem Sieg von Janowski. Bis hier haben Bernstein 2, Albin-Land und Capablanca je 1 1/2, Janowski, Marshall je 1, Burne, Niemzowitsch, Rubinskein je 1/2 und Tarrasch 0 Punkte.

Sporthaus Schaefer, Weberg. 11. Kompl. Ausstatt. für Fußball, Hockey, Jagd, Auto, Touristik u. Wintersport.

einer Bitte um Hilfe für mein weiteres Fortkommen naßen!"

Sie hatte ganz unbefangen und sachlich gesprochen. Was ihr aber diese Ruhe kostete, wußte nur sie allein. Jedoch nicht der Schatten eines Verdachtes durfte aufkommen, daß ein Einverständnis zwischen ihr und Markhoff bestünde.

"Und im Geschäft, was werden die sagen! Wo man mich schon gefragt hat, was wir uns zur Hochzeit wünschen und ich eine Anspielung auf einen Teppich gemacht habe für unsere gute Stube." Er stöhnte auf. "Wie wird man mich mit Fragen quälen und bestürmen, und ich weiß garnicht, was ich sagen soll."

Er betupfte sich mit dem Taschentuch das heiße Gesicht. "Dann sage, daß es dir doch widerspricht, ein Mädchen zu heiraten, das, wenn auch nur weilsäufig mit Leander Uhlis verwandt ist," bemerkte sie kalt. "Denn Uhlis ist immerhin der Schwager meines Bruders; diese Tatsache ist nun mal nicht aus der Welt zu schaffen."

"Du siehst dann außerdem als sehr verständig handelnd da," fuhr sie nach einer kleinen Pause fort, "jeder wird dein Vorgehen gerechtfertigt finden. Für deinen Chef wäre das Bewußtsein auch nicht gerade angenehm, daß einer seiner Angestellten die Verwandte eines solchen Verbrechers heirathet hat. Dadurch würde er nur immer an diese peinliche Sache erinnert werden."

Verblüfft starrte er sie an. Szergie sie etwa? Doch nein, so sah sie nicht aus. Und daß sie etwas recht hatte, mußte man schon zugeben. Von der Seite hatte er die Dinge noch nicht betrachtet.

Monika hatte impulsiv das Richtige getroffen, denn das Geschäft nahm sein ausschließliches Interesse in Anspruch. Dafür lebte und harb er, und das würde ihn auch über ihren Verlust trösten, besonders wenn er von Robert Markhoff in irgend einer Weise bevorzugt oder befördert wurde, woran sie nicht zweifelte.

Sie kannte Padewig in ganz genau. Bei aller Herzoglichkeit und Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit war er doch ein Mensch von glatter Uhligkeit. Er würde ein Ehemann im Schlafrock und Pantofeln sein, und ihr Leben wäre nur ein Vegetieren, da er für nichts weiter als für das Geschäft Sinn und Interesse hatte.

Wohl tat ihr der Mann leid, als sie ihn wie gebrochen davongehen sah. Aber schließlich war sie sich selbst der Mächtige, und es würde nur ein sinnloses Opfer gewesen sein, wenn sie nachgeben hätte.

Sie streckte sich lang auf dem Sofa aus. Von den Auf-

nung gefunden, doch das erstrebte Ziel ist leider noch immer nicht erreicht worden. Bei der Wichtigkeit der Angelegenheit hat der Vorstand nun dem Bundesrat und den zuständigen Ministerien der Bundesstaaten neue Vorschläge unterbreitet, die sich von dem früheren hauptsächlich dadurch unterscheiden, daß die Durchführung nur sehr geringe Mehrkosten und Mehrarbeit verursacht.

Handelsnachrichten.

Vervollständigung und Vereinheitlichung des polizeilichen Meldewesens.

Man schreibt uns:

Unser im übrigen gesundes Kreditwesen hat gleichwohl eine große Anzahl fauler Schuldner gezüchtet. Wird diesen der Boden an einem Orte zu heiß, so verlegen sie in aller Stille ihren Wohnsitz, und der Gläubiger hat dabei das Nachsehen. Der Schuldner, der nicht zahlen kann oder will, meldet sich, um ein Beispiel anzuführen, aus Leipzig ab, gibt als künftigen Aufenthaltsort Berlin an, während er sich tatsächlich in München aufhält. Wünscht nun der Gläubiger vom Meldeamt die Adresse des Schuldners zu wissen, so erhält er in Leipzig den Bescheid: abgereist nach Berlin, und aus Berlin kommt die Nachricht, daß sich der Schuldner dort nicht angemeldet habe. Die Unmöglichkeit, in solchen Fällen den Schuldner aufzufinden, liegt darin begründet, daß das polizeiliche Meldewesen in einzelnen Bundesstaaten nicht einheitlich geregelt ist und noch verschiedene Lücken aufweist.

Schon unter dem 31. Januar 1902 hat der Verbandsvorstand der Vereine Kreditreform, e. V., den maßgebenden Stellen einen Vorschlag zur Beseitigung dieser Mängel unterbreitet. Die damaligen Anregungen haben auch in der Reichstagskammer und der Presse weitgehende Zustimmung gefunden.

Finl. Bankdiskont 4, Lombardzinsfuß 5, Privatkont 2 1/4 p/o.									
Obligations mit * sind hypothekar. abzugest.									
Aktien	United Cal. ever 16	228 250	Muhl. Rheingeb. 24	340 500	Wett. Kapfenw. 9	811 00 00			
—	do. Eisenhütten 10	171 750	Naphta-Schiffw. 4	84 500	do. Stahlwerke 9	88 00 00			
—	Dynamite Trust 10	143 000	Nordsee K.-O. 8	78 100	Wickburg Cement 5	—			
103 2500	Georg. Salm 11	163 500	Niederl. Rhein 12	218 250	Wickburg Leder 9	718 75 00			
121 2500	Eintracht Brak 12	498 250	Nordf. Wollw. 10	141 000	Witt. & Hardm. 1	84 50 00			
—	Flint-Farben 23	632 000	Oberst. Eis.-B. 4	82 000	Wille Gasm. 6	104 50 00			
266 000	Flint-Farben 23	632 000	do. Eisen-Ind. 8	85 100	Willeh. Gasm. 6	75 50 00			
—	ag. Wollw. 12	155 500	do. Kalkwerk 7	215 250	Witten Gasm. 14	194 10 00			
195 00 00	Georg. Wollw. 12	155 500	do. Proh.-Gsm. 8	50 500	do. Zinnhütte 9	125 50 00			
398 50 00	Georg. Wollw. 12	155 500	Opf. Gsm. W. 10	151 000	Zeitzsch Wachs 20	239 00 00			
—	Flint u. Braut. M. 23	236 500	Oran. & Koppel 14	173 500	Zeitzsch Wachs 20	239 00 00			
124 25 00	Fluss. Schiffw. 8	132 000	Oran. Wollw. 10	173 500	Zeitzsch Wachs 20	239 00 00			
140 00 00	Fraser & Neave 4	76 000	Oran. Wollw. 10	173 500	Zeitzsch Wachs 20	239 00 00			
152 50 00	Guggenau Eisen 4	72 000	Oran. Wollw. 10	173 500	Zeitzsch Wachs 20	239 00 00			
162 00 00	Georg. Wollw. 12	155 500	Oran. Wollw. 10	173 500	Zeitzsch Wachs 20	239 00 00			
72 25 00	Georg. Wollw. 12	155 500	Oran. Wollw. 10	173 500	Zeitzsch Wachs 20	239 00 00			
195 00 00	do. Ver.-A. 7	71 100	Oran. Wollw. 10	173 500	Zeitzsch Wachs 20	239 00 00			
168 00 00	Georg. Wollw. 12	155 500	Oran. Wollw. 10	173 500	Zeitzsch Wachs 20	239 00 00			
132 25 00	Georg. Wollw. 12	155 500	Oran. Wollw. 10	173 500	Zeitzsch Wachs 20	239 00 00			
167 25 00	Georg. Wollw. 12	155 500	Oran. Wollw. 10	173 500	Zeitzsch Wachs 20	239 00 00			
111 00 00	Georg. Wollw. 12	155 500	Oran. Wollw. 10	173 500	Zeitzsch Wachs 20	239 00 00			
331 00 00	Georg. Wollw. 12	155 500	Oran. Wollw. 10	173 500	Zeitzsch Wachs 20	239 00 00			
253 75 00	Georg. Wollw. 12	155 500	Oran. Wollw. 10	173 500	Zeitzsch Wachs 20	239 00 00			
121 25 00	Georg. Wollw. 12	155 500	Oran. Wollw. 10	173 500	Zeitzsch Wachs 20	239 00 00			
214 75 00	Georg. Wollw. 12	155 500	Oran. Wollw. 10	173 500	Zeitzsch Wachs 20	239 00 00			
278 00 00	Georg. Wollw. 12	155 500	Oran. Wollw. 10	173 500	Zeitzsch Wachs 20	239 00 00			
116 10 00	Georg. Wollw. 12	155 500	Oran. Wollw. 10	173 500	Zeitzsch Wachs 20	239 00 00			
188 30 00	Georg. Wollw. 12	155 500	Oran. Wollw. 10	173 500	Zeitzsch Wachs 20	239 00 00			
115 00 00	Georg. Wollw. 12	155 500	Oran. Wollw. 10	173 500	Zeitzsch Wachs 20	239 00 00			
49 25 00	Georg. Wollw. 12	155 500	Oran. Wollw. 10	173 500	Zeitzsch Wachs 20	239 00 00			
430 25 00	Georg. Wollw. 12	155 500	Oran. Wollw. 10	173 500	Zeitzsch Wachs 20	239 00 00			
237 50 00	Georg. Wollw. 12	155 500	Oran. Wollw. 10	173 500	Zeitzsch Wachs 20	239 00 00			
95 00 00	Georg. Wollw. 12	155 500	Oran. Wollw. 10	173 500	Zeitzsch Wachs 20	239 00 00			
78 10 00									

regungen war sie nervös und müde geworden, und doch fühlte sie sich frei und leicht wie lange nicht.

Da klopfte es. Erschrocken fuhr sie auf. Frau Lehnert stand mit prüfendem Gesicht auf der Schwelle. Monika hatte gründlich bei ihr verspielt.

„Ein Herr möchte Sie sprechen.“

„Wer denn? Hat er keinen Namen nicht genannt?“

„Ich kenne ihn. Es ist Ihr Bruder.“

„Frau Lehnert, Sie wissen doch am besten, was für Unannehmlichkeiten mir von der Seite gekommen sind! Warum von neuem Zwistigkeiten heraufbeschwören?“

„So ist's recht. Erst den Bräutigam fortzuschicken, dann den Bruder!“

Monika sprang auf und rüttelte die Äste derb an den Schultern.

„Mutter Lehnert, wenn Sie ein solch brummiges Gesicht machen, bin ich Ihnen gar nicht gut. Sie kennen mich doch und wissen, daß ich kein dummes Ding mehr bin, das ohne Überlegung handelt. Schwer genug ist's mir geworden. Das können Sie mir glauben. Ich will Ihnen aber den Gefallen tun, lassen Sie meinen Bruder eintreten! Angenehm wird er mir ja sicherlich nicht bringen.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Bei einem Brande sieben Personen erstickt.

In einem Neubau der Rheinischen Dynamitfabrik in Reimbach bei Mansfeld entstand am Freitag, wahrscheinlich durch eine weggeworfene brennende Zigarette, ein Brand. Durch den sich entwickelnden Rauch sind vier Maurer und drei Steinseher, die sich während der Mittagspause zum Schlafen niedergelegt hatten, erstickt. Ein weiteres Telegramm meldet noch: Die Arbeiter hatten sich ohne Erlaubnis in das der Fabrik gehörige Gebäude begeben, welches sonst leerstand. Dort rauchten sie und schliefen ein. In dem Gebäude wurden Altmaterialien aufbewahrt. Wahrscheinlich ist durch einen Funken oder eine achtlos fortgeworfene Zigarette das Altmaterial in Brand geraten. Durch den sich entwickelnden Rauch erstickten die sorglos Eingeschlafenen.

Aus dem „Lebenslauf“ des Schwindel-Bürgermeisters.

Bei der Hartnäckigkeit, mit der der verhaftete Hochappler-Bürgermeister von Kößlin alle Angaben über seine schwindelhafte Laufbahn verweigert, ist es interessant, einiges aus dem von ihm selbst verfaßten Lebenslaufe des Schwindlers zu erfahren, den er seiner Bewerbung um den Kößliner Bürgermeisterposten beigefügt hat. Folgende bemerkenswerte Stellen seien daraus wiedergegeben:

„Geboren wurde ich am 14. März 1881 zu Essen an der Ruhr. Ich bin evangelischer Religion. Das Referendarexamen habe ich mit dem Prädikat „gut“ bestanden. Nachdem ich im Januar 1909 das Referendarexamen bestanden, war ich zuerst einige Zeit Grundbuchrichter in Schöneberg bei Berlin. In dieser Zeit wurde mir von dem damaligen Herrn Oberbürgermeister Wille in Schöneberg und von dem Herrn Oberbürgermeister Kirschner in Berlin geraten, mich der Kommunalverwaltung zu widmen und zu diesem Zwecke mich vorher in kaufmännischen und gewerblichen Betrieben praktisch auszubilden, weil eine solche Vorbildung die günstige Grundlage für die praktische Tätigkeit als Kommunalbeamter sei. Ich schied daher aus dem Justizdienste aus und arbeitete zunächst ein Jahr bei der Deutschen Bank und bei der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin. Nach einer kurzen informatorischen Beschäftigung in der Stadtverwaltung zu Weiskopf wurde ich sodann vom hiesigen (Bromberger) Magistrat als etatsmäßig befordertes Magistratsassessor für die hiesige Stadtverwaltung gewählt. In dieser Stellung bin ich noch heute tätig. Den Grund dafür, daß mir insbesondere das Dezernat der für Bromberg überaus wichtigen Eingemeindung von acht bis zehn Vororten übertragen wurde, bildete der Wunsch der Stadtverordnetenversammlung, diese seit etwa fünfundsiebzig Jahren schwebende Angelegenheit energischer gefördert und endlich erledigt zu sehen. Es wurden im Wege einer Dezernatsänderung die Eingemeindungsfragen dem bisherigen Dezernenten — einem befohlenen Stadtrat — abgenommen und mir übertragen. Bei den verschiedenen Gelegenheiten habe ich über Eingemeindungsfragen auch öffentlich referiert. Ein für die Entwicklung der Stadt Bromberg wichtiger Zweig meines Dezernats sind die Propagandasachen. Diese Einrichtung ist hier neu geschaffen worden und hat den Zweck, durch Artikel und Berichte in Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes auf die hiesigen wirtschaftlichen und Verkehrsverhältnisse sowie auf die kommunalen Einrichtungen und Annehmlichkeiten Brombergs aufmerksam zu machen. Als befohlenes Magistratsassessor habe ich aber nicht nur mein händiges Dezernat zu erledigen, sondern auch eine Reihe von besonders vertrauensvollen und eine umfängliche und gründliche Bearbeitung erfordernden Angelegenheiten aus den verschiedensten Dezernaten zu bearbeiten. Für eine dieser Arbeiten, die seit etwa zwanzig Jahren infolge ihrer besonderen Schwierigkeiten in den verschiedenen Dezernenten immer wieder erfolglos in Angriff genommen wurde, ist mir in Anerkennung der schnellen und für die Stadt finanziell überaus günstigen Erledigung aus der Mitte der hiesigen Stadtverordnetenversammlung öffentlicher Dank ausgesprochen worden.“

Reflexe für sich selbst zu machen, hat er zweifellos verstanden. Der Herr „Bürgermeister“. Er wußte ganz genau, wie man sich „energievoll“ fördert.“

Mittelhaftes Verschwinden strategischer Pläne.

Ein rätselhafter Fall gelangt in Petersburg vor dem Kriegsgericht zur Verhandlung. Ein Feldwebel des vierten Sappeurbataillons, Bulgakow, hatte aus dem Generalstab 24 Karten der Festung Nowogeorgiewsk zur Verwendung bei aviatischen Arbeiten erhalten. Auf der Fahrt nach seiner Wohnung fand dem Feldwebel die Karten auf eine unerklärliche Weise abhanden gekommen, wie er bei seiner Vernehmung erklärte. Der Generalstab bezeugt, das Kartenmaterial habe wichtige militärische Geheimnisse enthalten und so ist der Verdacht nicht von der Hand zu weisen, daß Bulgakow die Dokumente einem fremden Staat ausverkauft hat. Man sieht dem Prozeß mit Spannung entgegen.

Die Fabel von Mexiko.

Zwei böse Brüder holten sich Mit Vorrat und Meßer.
Es war ein Anblick zum Erstaunen,
Und keiner wachte, keiner wich.
Bild sträubten die zwei Sonnenbraunen
Gesellen ihre Kämpfermähe
Und drohten sich auf die Kälbbaunen,
Und beide spundten Badenöhne...
Und rinadherum der Landes-Mob
Stand Kopf.
Da kam, da kam auf feuchtem Pfad
Ein Voll-Polizist genacht

Und spannte seine Muskeln stramm:
„Ich bin der Onkel Sam-Sam-Sam.“
Und brüllte beiden Brüdern zu:
„Jetzt gebt's a Ruh!“

Die Brüder hörten kaum sein Schrei'n.
Da kehlten sie das Dreieck ein,
Und beide schäumten: „Geht mal Obacht,
Jetzt wird der Polizist verobacht.“
Und brüllten voll Familientrieb:
„Daut den Polap! Daut den Polap!“

Im Handumdrehn, das kam geschwind,
Versöhnte sich die Meute,
Und wenn sie nicht gestorben sind,
So raufen sie noch heute.

Gottlieb im J.

Kurze Nachrichten.

Die erste Fahrt des Ozeanriesen „Vaterland“ meldet aus Hamburg: Der Ozeanriesen „Vaterland“ Hamburg-Amerika-Linie, gegenwärtig das größte Schiff der Welt, ist am Samstag nachmittag um 5 Uhr elbabschiedung gegangen. Das Ziel der ersten Fahrt des neuen Ozeanriesen ist noch nicht bekannt.

Stillelegung eines Phönix-Werkes. Aus Essen man: Das Hochofenwerk der Phönix-Alliengeseilschaf Kupferdreh, das bis vor kurzem 260 Arbeiter beschäftigte, ist jetzt endgültig stillgelegt worden. Die älteren Arbeiter wurden pensioniert, während die jüngeren teilweise in anderen Betrieben der Phönix-Gesellschaft Arbeit erhalten. Um der Gemeinde Kupferdreh, die von der Stilllegung naturgemäß empfindlich getroffen wird, die angangsschwierigkeiten zu erleichtern, hat Phönix sich erklärt, die von den Kupferdreher Werken bisher gezahlten Steuern in einer Jahreshöhe von 9000 Mark auf vier Jahre über die Stilllegung hinaus zu bezahlen.

Großfeuer. Man meldet aus Lemberg: In der Dörle Kamienopol entstand ein Brand, durch den vier Häuser vernichtet wurden. Eine in einer Ebene nachende Frau verbrannte mit ihren beiden Kindern.

Revolte in einer Kärntnererziehungsanstalt. Nach dem Ausbruch sämtlicher Telefonleitungen entflohen aus der Kärntnererziehungsanstalt in Kallenberg bei Lemberg. Die Kärntnererziehungsanstalt wurde in dieser Weise alarmiert, daß die Kärntnererziehungsanstalt sechs Flüchtlinge festzunehmen. Die übrigen sind noch auf der Flucht.

Hohenlohe Tapioca

gleich vorzüglich als
Suppenzutat wie
als Krantenkost.

Keine Ziehungs-Verlegung
Unwiderruflich 29. April

Los nur 50 Pfennig

Gnesener Pferde-

Lotterie

3237
Gewinn
im
Gesamt-
winn
von M.
70000

37
Haupt-
gewinn
M.
50000

3200
Silber-
Gewinn
M.
20000

1. Haupt-
Gewinn
M.
10000

Los 50 Pfennig
11 Lose
sortiert aus ver-
schied. Tausend.
5 M. Porto u. Liste
25 Pf. extra

H. C. Kröger

Berlin W 8, Friedrichstr. 193a Ecke Leipziger Str.

sowie in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

Telegr.-Adr. „Goldquelle“

In Wiesbaden bei Rudolf Stassen, Bahnhofstrasse 4; Carl Cassel, Kirchgasse 54. z. 2017

Nigrin
bester Schuhputz

erzeugt, dünn aufgetragen, tief-
schwarzen, nicht abfärbenden
Hochglanz und macht die Bürsten
nicht steil.

Plakate

in jeder Ausdrucksform liefert schnell
und preiswürdig
Wiesbadener Verlags-Anstalt
Nikolasstr. 11. Maur. Lindstr. 12.

Konkurs - Ausverkauf

im Konjurje K. Waldschmidt,
Schwalbacher Straße 7
mit 10 bis 30 % Rabatt:

Moderne Oesen,
Herde,
Gasherde und Gaslocher
Wasserkessel,
Gasheizöfen,
Feuergeräte,
Wrin-maschinen,
Mangeln,
Kaminöfen,
Blumentrippen.

Palmständer,
Raustrische,
Ofenschirme,
Beleuchtungs-Körper,
Plättchen, Bügelöfen,
Messing-
Garderobeständer,
Messing-
Schirmgestelle,
Schornstein-Aufsätze.

Seltene Gelegenheit!
Elegante Herren-, Damen- und
Kinder-Anzüge, mod. Hosen,
Schulhosen, Sportanzüge, Sommer-
joppen in feinen u. halben
Seidenstoffen.
Neugasse 22, I. Stock, k. End.

Düngemittel, Zentner-
Anbruch.
Glantzfarbe
Zinkoxyd
C. Sib. Wagemannstr. 31.



Telephon 12, 124, 2375.

Bestellungen: Haupt-Bureau Nikolasstrasse 5 und Reise-Bureau
Kaiser-Friedrich-Platz 2, Hotel Vier Jahreszeiten.

Mittelrheinisches Kursbuch



Sommer
1914

Sommer
1914

ist erschienen.

Preis 30 Pfennige.

Zu haben in der Geschäftsstelle der Wiesbadener
Verlags-Anstalt, Nikolasstr. 11 und Maur. Lindstr.
str. 12, sowie an den Bahnhöfen und in allen
Buchhandlungen.

Teufels Leibbinder

Systeme bei Hängeleib, als Umstandsbinde, gegen Waden-
Tadellos zweckentsprechend ausgeführt, mit richtigem
Schnitt. — In allen Größen von 3.75 bis 14. —

Teufels Marsgürtel

sehr angenehm im Tragen, erhält schlanke Figur, stützt
Leib, trägt nicht auf. — Damenbedienungs-
Chr. Tauber Nachf., R. Petermann

Fernspr. 717 — Nassovia-Drogerie. — Kirchgasse 36.

Königlicher Hofapotheker
L. Rettenmayer
Wiesbaden

Regelmässiger Abhol- und
n. Spedition von Privat-Gütern.
u. Reisepack, kaufm. und gewerbli. Gütern.

Zu vermieten

Wohnungen.

4 Zimmer.

Wohnung 41, 4-Zim.-Wohnung, sehr schön, auf Hof, an der Dillstr. 2, 2. Etage, 11023

3 Zimmer.

Wohnung 19, 3-Zim.-Wohnung, sehr schön, auf Hof, an der Dillstr. 2, 2. Etage, 11023

2 Zimmer.

Wohnung 15, 2-Zim.-Wohnung, sehr schön, auf Hof, an der Dillstr. 2, 2. Etage, 11023

1 Zimmer.

Wohnung 7, 1-Zim.-Wohnung, sehr schön, auf Hof, an der Dillstr. 2, 2. Etage, 11023

2 Zimmer.

Wohnung 17, 2-Zim.-Wohnung, sehr schön, auf Hof, an der Dillstr. 2, 2. Etage, 11023

2 Zimmer.

Wohnung 40, 2-Zim.-Wohnung, sehr schön, auf Hof, an der Dillstr. 2, 2. Etage, 11023

2 Zimmer.

Wohnung 29, 2-Zim.-Wohnung, sehr schön, auf Hof, an der Dillstr. 2, 2. Etage, 11023

2 Zimmer.

Wohnung 4, 2-Zim.-Wohnung, sehr schön, auf Hof, an der Dillstr. 2, 2. Etage, 11023

2 Zimmer.

Wohnung 15, 2-Zim.-Wohnung, sehr schön, auf Hof, an der Dillstr. 2, 2. Etage, 11023

2 Zimmer.

Wohnung 28, 2-Zim.-Wohnung, sehr schön, auf Hof, an der Dillstr. 2, 2. Etage, 11023

2 Zimmer.

Wohnung 7, 2-Zim.-Wohnung, sehr schön, auf Hof, an der Dillstr. 2, 2. Etage, 11023

2 Zimmer.

Wohnung 1, 2-Zim.-Wohnung, sehr schön, auf Hof, an der Dillstr. 2, 2. Etage, 11023

2 Zimmer.

Wohnung 6, 2-Zim.-Wohnung, sehr schön, auf Hof, an der Dillstr. 2, 2. Etage, 11023

2 Zimmer.

Wohnung 11, 2-Zim.-Wohnung, sehr schön, auf Hof, an der Dillstr. 2, 2. Etage, 11023

2 Zimmer.

Wohnung 11, 2-Zim.-Wohnung, sehr schön, auf Hof, an der Dillstr. 2, 2. Etage, 11023

2 Zimmer.

Wohnung 11, 2-Zim.-Wohnung, sehr schön, auf Hof, an der Dillstr. 2, 2. Etage, 11023

2 Zimmer.

Wohnung 11, 2-Zim.-Wohnung, sehr schön, auf Hof, an der Dillstr. 2, 2. Etage, 11023

2 Zimmer.

Wohnung 11, 2-Zim.-Wohnung, sehr schön, auf Hof, an der Dillstr. 2, 2. Etage, 11023

2 Zimmer.

Wohnung 11, 2-Zim.-Wohnung, sehr schön, auf Hof, an der Dillstr. 2, 2. Etage, 11023

2 Zimmer.

Wohnung 11, 2-Zim.-Wohnung, sehr schön, auf Hof, an der Dillstr. 2, 2. Etage, 11023

2 Zimmer.

Wohnung 11, 2-Zim.-Wohnung, sehr schön, auf Hof, an der Dillstr. 2, 2. Etage, 11023

2 Zimmer.

Wohnung 11, 2-Zim.-Wohnung, sehr schön, auf Hof, an der Dillstr. 2, 2. Etage, 11023

2 Zimmer.

Wohnung 11, 2-Zim.-Wohnung, sehr schön, auf Hof, an der Dillstr. 2, 2. Etage, 11023

2 Zimmer.

Wohnung 11, 2-Zim.-Wohnung, sehr schön, auf Hof, an der Dillstr. 2, 2. Etage, 11023

2 Zimmer.

Wohnung 11, 2-Zim.-Wohnung, sehr schön, auf Hof, an der Dillstr. 2, 2. Etage, 11023

2 Zimmer.

Wohnung 11, 2-Zim.-Wohnung, sehr schön, auf Hof, an der Dillstr. 2, 2. Etage, 11023

2 Zimmer.

Wohnung 11, 2-Zim.-Wohnung, sehr schön, auf Hof, an der Dillstr. 2, 2. Etage, 11023

Immobilien

J. CHR. GLÜCKLICH
Telephon 6656 Wiesbaden Wilhelmstrasse 56
Immobilien, Hypotheken, Finanzierungen, Vermietungen,
kostenloser Wohnungsnachweis. 82.3

Stellen finden.

Arbeitsamt Wiesbaden
Ede Doppeimer u. Schwalbacher Str.
Geschäftsstunden von 8-1 und
3-6, Sonntags von 10-1 Uhr.
Telefon Nr. 578 und 574.
(Nachdruck verboten.)

Offene Stellen.

Männl. Personal:
4 Gärtner.
1 Steinbauer.
1 Metallschleifer.
1 Mechaniker.
1 Schlosser.
1 Wagner.
1 Bau- u. Möbelschreiner.
1 Koffer- u. Holz- u. Kellnerarbeit.
1 Maurer.
1 Pfisterer.
1 Maler und Anstreicher.
1 Tapezierer.
1 Schneider auf Maße.
1 Schneider auf Uniform.
1 Schuhmacher.
1 Buchbinder.
1 Herrschaftsdienster.
1 ja. Hausburden.
20 Erbsenbinder.
2 Tagelöhner f. landw. Arbeit.

Feinbürgerliche Köchin

mit guten Zeugnissen für Villa
Wilhelminenstraße 52 gesucht.
Vorstellen von 12-1 oder 4-6
Uhr. Wiesbaden. 8075

Besseres Alleinmädchen

das kochen kann, gesucht. Kaiser-
Friedrich-Ring 10, 1. 19010

Verd. Mädchen

für 1. Mai verlangt. Pension
am Paulinenstift. Sonnen-
berger Straße 4. 8053

Lücht. Tassen- u. Quarz-

kerzen gef. Schmidt, Markt-
straße 3, 1. 8848

Gesucht wird per Anfang Mai

für neuerrichtetes kleines Pen-
sionat in Wiesbaden perfekte
Köchin
die die einfache u. feine Küche,
sowie Waschen und Einmachen
versteht. Angebote m. Zeugnis-
abschriften und Gehaltsantrag,
u. A. 561 Exp. ds. Bl. 3878

Nach Bad Nauheim

mehrere perfekte
Plätterinnen
auf Oberhemden, Kollane und
feine Damenwäsche bei hohem
Lohn, freiem Logis und Fahrt-
vergütung
gesucht.
Eintritt Anfang oder Mitte
Mai. Nur erste Kräfte wollen
sich melden.
Arthur Schönbauer G. m. b. H.,
Dampfwaldanlage,
Bad Nauheim-Schwalheim
(Post Friedrichs i. D.).

Lüchtige

Zeitungsträgerinnen
zum 1. Mai gesucht. Meldungen
Nikolastraße 11. 257/2

Stellen suchen.

Weibliche.
Kathol. Fräulein. 8072
24 Jahre, aus guter Familie,
welches einige Jahre in einem
gemischten Kolonialwarengesch.
sowie auf einer Postagentur
tätig war, wünscht angenehme,
dauernde Stellung. Gef. Ange-
bote mit Gehaltsangaben bei
freier Station an Fr. Vide-
scheid, Steen b. Badarab erb.

Zu verkaufen

Diverse.
Schöne Ferkel zu verkaufen.
Schiersteiner Straße 80. 19009

Verf. Betten 15-25 Kleiderchr.

8-20, Maßl. 14, Kleiderchr.
18, verf. Tische, Eischr., Wab-
wanne, Gartenmöbel bill. an d.
Frankenstr. 3, 1. 8051

Verf. Betten, Kleiderchr.,

Maßl., Gartenmöbel, Eischr.,
Badew., Verf. Tische, Klei-
dermaschine zu verk. Klei-
derstr. 25, Pari. 8082

Eiserner Klappentisch

bill. zu verk. Rheinstr. 80, 2. 1726

D. Fahrrad, Gewissamml.

Sofa 12, 2 Bett. 15, 25, 1 u. 2-4.
Schrank 10 u. 14, Maßl. 10,
1 Drahtstuhl 10, Kom. 8, 10,
Kleiderstr. 30, Pari. 18000

Solide Gasgasmpe, messing,

komplett billig zu verkaufen.
Rheinstraße 80, 2. 1724

Kaufgesuche

Kaufe zu den höchsten Preisen
getragene Herren-
und Damenkleider,
Schuhe u. Möbel all. Art. 3434
A. Doladen, Dillstr. 7.

Al. Büchschrank, gut erhalt.,
billig zu kaufen gef. Angeb. m.
Preis Postlagerl. 565 erbeten.
8070

Kapitalien.

Selbsthaber nicht Darlehen
an reelle Personen u. Firmen
i. d. Höhe a. 100000. Schul-
den, Möbel, Erbschaft, d. d.
Betr. 10000, Dillstr. 34,
Mittelb. Pari. 1. 8066

Verschiedenes.

Gelegenheits-

Käufe!

Gebrauchte

Flügel

und

Pianos!

Pianos:

Blüthner 800.—
Feurich 720.—
Rönisch 600.—
E. Schellenberg 480.—
Rosenkranz 450.—
Biese 250.—

Flügel:

Steinway & Sons 1600.—
Bechstein 1200.—
Seitz 700.—

Ernst

Schellenberg

14 Grosse Burgstr. 14.

Pianomagazin.

2500

Von heute ab

ganz mag. Dörrfleisch 80 Pf.
Speck zum Ausbacken
bei 5 Pf. das Pf. 55 Pf.
Schöne Solperhasen Pf. 60 Pf.
Dachlappchen, frisch
und gefalzen Pf. 60 Pf.
fettig frisch, Dörrfleisch Pf. 60 Pf.
als Speck, Weizwurst Pf. 70 Pf.
Dörr-Koteletts Pf. 25 Pf.
61 Schwalb. Str. 61. 8012

Briefmarken

Faksimiles.
Auswahl bill. Joh. Christ-
mann, Rempen (Bay.)

Gunde werden geschoren,
kupiert u. gewaschen. Delen-
str. 18, Dill. Str. 2. 8009

Frau Nerger, Phrenologin

(Entdecken jeder Anlage),
Ellenbogengasse 15, Winterb. 1.
18547

Phrenologin

Frau Anna Richard
10-jähr. Beruf.
wohnt Dammstr. 33,
früher Rheinstr. 33. 2733

Damen

find. Hebevolle Aufnahme
in deutscher Privat-Ent-
bindungs-Klinik, kein
Heimbesuch, kein Vor-
mund erforderlich. 7713
Fr. Weber, rue Pasteur 36,
Nancy, Frankreich.

Flechten

näss. u. trock. Schuppenflechte
Barflechte, skroph. Ekzema,
offene Füße
Hautausschläge, Aderheine,
böse Finger, alte Wunden
sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf
Heilung hoffte, versuche noch
die bewährte u. ärztl. empf.
Rino-Salbe
Frei von schädlich. Bestandteilen
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen
Rino und Firma
RICH. SCHUBERT & Co.
Weinböhler-Dresden.
Zu haben in allen Apotheken.
210.3

Diakonissen-Mutterhaus

Paulinenstiftung.

Das Krankenhaus der Paulinenstiftung bedarf dringend der
Erweiterung. In der letzten Zeit war es über und über be-
lastet. Nur durch Bereitstellung aller irgendwie verfügbaren Schwestern-
zimmer und durch die anerkennende Unterstützung unserer Gönner
ist es uns möglich gewesen, die operativen Bedürfnisse zu befrie-
digen. Auf die Dauer ist dieser Zustand unhaltbar. Unter
diesem Leid in gleicher Weise Schwestern wie Patienten. Unter
diesem Leid in gleicher Weise Schwestern wie Patienten.

Darum hat sich der Vorstand nach eingehenden Erwägungen
entschieden, zu einer Erweiterung des Krankenhauses zu schreiten.
Es soll ein Flügel für Privatpatienten angebaut und gleichzeitig ein
allen Anforderungen der modernen Chirurgie entsprechender
Operationsaal eingerichtet werden. Durch den Neubau werden
die bisherigen Räume für Privatpatienten in unserem Hause für
Kranke 3. Klasse frei. Diese können dann nach Art der Extrar-
kurse besser verteilt werden, was einen wesentlichen Fortschritt
bedeuten würde.

Die Kosten der geplanten Erweiterung sind auf 250.000 Mk.
veranschlagt. Das ist eine neue, schwere Belastung unseres Ver-
mögens. In der Hauptsache soll die Bauunterstützung durch Anleihe
werden. Aber für den ersten Anfang bedürfen wir eines Zu-
schusses durch Gaben der Liebe. Sie sollen uns beweisen, daß die
große Gemeinde unserer Freunde und Gönner in Stadt und Land
auch diesen ersten Schritt auf dem Weg der Entwicklung unserer
Stiftung mit ihrer tatkräftigen Teilnahme begleitet.

In erster Linie wenden wir uns an unsere evangelischen
Glaubensgenossen, die wissen, was unsere Paulinenstiftung für
den Dienst der Barmherzigkeit in unserem Bezirke bedeutet. Gebt
Eurer dankbaren Mitfreude über den reichen Segen, mit dem
Gott sich bisher an unserer Arbeit bewiesen hat, Ausdruck durch
opferwillige Gabe in unserer gegenwärtigen Notlage.

Unsere Bitte geht weiter an alle früheren Patienten, denen
Gott durch die Kunst unserer Ärzte und die Pflege unserer
Schwestern die Gesundheit wiedergeschenkt hat. Selbst doch an
Eurem Teile mit, daß andere nach Euch im Krankenhaus der
Paulinenstiftung die gleiche Erfahrung der Hilfe und Heilung
machen.

Nicht zuletzt gilt unser Ruf allen Götterdenkenden ohne Unter-
schied der Konfession. Weil wir in unserem Krankenhaus noch
Kräften Angehörige aller Konfessionen pflegen, haben wir auch
die Freundlichkeit, die gegenwärtige Notlage unseres Hauses allen
mitzuteilen, die ein Verständnis für den großen Dienst eines
Krankenhauses an der leidenden Menschheit besitzen. In sie richten
wir die Bitte: „Betrachtet unsere Paulinenstiftung nicht in ihrer
gegenwärtigen Notlage und tragt dann bei, daß diese alte
nassauische Wohltätigkeitsanstalt ihren wachsenden Aufgaben
gerecht werden kann.“

Wer das fähet im Segen, wird auch ernten im Segen!

Der Vorstand: 3741
Verlagsbuchhändler Dr. Bergmann, Direktor Fr. Christian, Re-
tor a. D. Kreibitz von Ende, Konfessionspräsident Dr. Ernst, Fr.
H. Goch, W. Dörmann, Dr. Heile, Stefan Krämer, Dörmann,
Landeshauptmann Kreisel, Fr. C. von Mollenbach, Generalkon-
sulent Dr. O. Polier, Präsident von Schand, Generalleutnant
a. D. Schuch, Kommerzienrat Soehnle-Pahl, Oberin A. von
Wibingerode, Hofmarschall von Dohnhoff, Königsfelden. 88

Schulranzen 127/11

Reisekoffer
Blusen-
Handtaschen
Portemonnaies
Rucksäcke.

Ausserst billige Preise.

A. Letschert,

10 Faulbrunnenstrasse 10

Zur Aufklärung!

Zu der vor einigen Tagen in dieser Zeitung erschienenen
Notiz: „Tätowierungen entfernt schmerzlos“, möchte ich
bemerkend, daß ich mit dem, vor einigen Wochen hier in der
Friedrichstraße wohnhaft gewesenen Kosmetiker K u l e r, nicht
identisch bin, und daß ich nach wie vor die schmerz- u. gefahr-
lose Anwendung zur Entfernung von Tätowierungen ausführe.
f. 8611

A. Kohlmann, Mauritiusstraße 5.

Sodbrennen

saure, Aufstoß, Uebelkeit, Magenbrand nach d. Essen, Blähung,
Verdaunungsstörung u. Appetitlosigkeit, wird behoben durch d. ärztl.
erprobte u. emp. Magenstärker nach Geh. San. Rat Dr. Bachem.
Gr. Schachtel 1,20 Mk., kl. Schachtel 80 Pf., in all. Apotheken.

Gutschein

Wer bei Abgabe dieses Gutscheines in unseren Geschäfts-
stellen Nikolastraße 11 u. Mauritiusstraße 12, sowie bei
unseren Anzeigen-Annahmestellen oder bei postfreier Zu-
sendung dieses Gutscheines

eine Einschreibegeldgebühr von 20 Pf.

in hat oder Briefmarken entrichtet, kann eine Anzeige
in der Größe von

3 Zeilen

nur in den Rubriken: Zu vermieten - Mietgesuche -
Zu verkaufen - Kaufgesuche - Stellen finden - Stellen
suchen - Verloren - Gefunden - Tiermarkt - Gelder
- Ratgeber - Hypotheken- und Grundstücksmarkt in den

Wiesbadener Neueste Nachrichten

einmal veröffentlicht. - Für jedes Inserat wird nur
ein Gutschein angerechnet. Jede weitere Zeile kostet
10 Pfennig in den oben genannten Rubriken.

Vorblatt des Inserates:

Auf Geschäftsinkasse findet der Gutschein keine Ver-
rechnung, ebenso sind Anzeigen von Stellenvermittlungs-
büros, Altkäufern, Häuser- und Grundstücksvermittlern
von dieser Vergünstigung ausgeschlossen. Derartige In-
sertate werden als Geschäftsinkasse betrachtet u. mit 20 Pf.
pro Zeile nebst Rabatt bei Wiederholungen berechnet.
Offerten beim Auskunftsbesuch durch unsere
Expedition beträgt 20 Pf. extra.

